

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

172 (23.6.1913) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Seite oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere später, bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanruf: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 172.

Montag, den 23. Juni 1913

Erstes Blatt.

Geschäftsführer: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Strauß; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für Inserate: R. Ruffmann. Druck u. Verlag: G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Schmidt, Friedenau, Fregestr. 4. Tel. Amt 15land 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Amerikanische Korruption.

(Von unserem Neuporker Korrespondenten.)

v. l. Neupork, 10. Juni.

Es macht allmählich den Eindruck, als ob die Verworfenheit der Neuporker Polizei niemals vollständig bekannt werden würde. Beinahe jeder Tag bringt neue Enthüllungen, die die vorangegangenen überbieten. Merkwürdiger Weise wirt sich der Bürgermeister William J. Gaynor, der sich als ein ausnahmsweise tüchtiger Verwaltungsbeamter erwieisen hat, zum Verteidiger der Polizei auf. Die Stadtverordneten haben durch einen Ausschuss die Zustände untersucht, und nun den Bürgermeister ersucht, den Polizeikommissar Rhineland Waldo abzusetzen, weil dessen Unfähigkeit klar bewiesen ist. Darauf antwortet Gaynor mit unflätigen Schimpferien, nennt die Stadtverordneten winzige Schurken, die nicht wert sind, daß man sie beachtet, und lobt Waldo bis in die Puppen. Nun ist es richtig, daß die Neuporker Stadtverordneten im Durchschnitt nicht viel wert sind. Sie gehen, wie fast alle amerikanischen Beamten, aus allgemeiner Volkswahl hervor und sind der Mehrzahl nach kleine Politiker mit mangelhafter Bildung. Ihre Befugnisse sind deshalb fortwährend beschnitten worden, bis sie jetzt eigentlich beinahe überflüssig geworden sind. Gegenwärtig aber sitzen zufällig eine Anzahl tüchtiger Männer von gutem Ruf im Stadtrat, und da sich ihre Anklagen gegen Waldo auf vollgültige Beweise stützen, ist die Haltung des Bürgermeisters unredlich und wird auch allgemein scharf verurteilt.

Der Polizeikommissar Rhineland Waldo stammt aus einer alten und angesehenen Neuporker Familie. Er hat die Universität besucht und ist von guter Erziehung und Bildung. Er besaß politischen Ehrgeiz und beging den Fehler, der gerade solchen Leuten oft zum Verderben gereicht, sich den gewerbmäßigen Politikern auszuliefern, um schneller vorwärts zu kommen. Er glaubte, die Parteimachinerie könne ihm wertvollere Dienste leisten, als die eigene Unabhängigkeit und Prinzipientreue. Den geriebenen Burgen, die ihm schmeichelten und goldene Berge versprachen, war er nicht gewachsen. Sie verleiteten ihn zu einer Torheit nach der anderen, und er war wie weiches Wachs in den Händen der korrupten Polizeioffiziere, die alle Schliche kannten und ihn buchstäblich an der Nase herumführten. Besonders flug ist er wohl nicht, aber es ist auch ein ganz ausnahmsweise scharfer Verstand erforderlich, um die Leute zu durchschauen, die das über die ganze Stadt ausgebreitete Netz der Korruption gekoppelt haben.

Auf die Angriffe des Bürgermeisters haben die Stadtverordneten mit der Veröffentlichung von Tatsachen geantwortet, die in der Tat haarsträubend genannt zu werden verdienen. Der Polizeikommissar hat aus den Archiven Tausende von Photographien und Signalments von Verbrechern entfernt und vernichten lassen, weil ihm eingeredet wurde, es wäre unredlich, Leute an den Pranger zu stellen, die sich vielleicht gebessert hätten; er hat angeordnet, daß nur überführte Verbrecher nach ihrer Verurteilung photographiert werden sollen, und nicht, wie das bisher geschah, alle der Polizei als gewohnheitsmäßige Verbrecher bekannten Personen nach ihrer Festnahme, und er hat das ganze Personal der Geheimpolizei gewechselt, so daß die früheren Detektive jetzt Patrouillendienst versehen und an ihre Stelle Neulinge getreten sind. Die Verfehlungen erfolgten zum großen Teil auf Empfehlungen von Politikern, ohne daß die Fähigkeiten der Polizisten in Erwägung gezogen wurden. Dadurch trat natürlich eine völlige Demoralisierung des Dienstes ein und die Zahl der Verbrecher häufte sich in erschreckender Weise.

Das ist aber noch lange nicht das Schlimmste. Es ist jetzt festgestellt, daß die Geheimpolizei unter Zuhilfenahme der Verbrecher vorzügliche Geschäfte gemacht hat. Sie engagierte Einbrecher, die ihre Spießgesellen veranlaßten, Einbrüche auszuführen, von denen die Polizei vorher benachrichtigt wurde. Sobald die Diebe im Besitz des Raubes waren, tauchten die Detektive auf, die sich in der Nähe versteckt hatten, und verhafteten die ganze Gesellschaft. Dadurch setzten sie sich in den Ruf besonderer Tüchtigkeit, gleichzeitig legten sie aber natürlich Befehl auf die gestohlenen Waren, und bis diese wieder in den Besitz der rechtmäßigen Eigentümer kamen, war immer ein ganz beträchtlicher Prozentsatz verschwunden. In einem Falle bestand die Beute in Straußenfedern im Werte von 20 000 M., und die Einbrecher konnten nichts davon zur Seite gebracht zu haben, denn sie wurden festgenommen, ehe sie den Laden verlassen hatten; die Polizei lieferte indessen nur etwas über die

Hälfte der Quantität ab. Alle Reklamationen blieben fruchtlos, und schließlich mußte die Versicherungsgesellschaft den Verlust ersehen.

Zudem wurde nachgewiesen, daß der erste Hilfskommissar, der als Chef der Geheimpolizei fungiert, an diesen Methoden direkt beteiligt war. Als es sich darum handelte, einen dieser Einbrüche auf Bestellung in Szene zu setzen, zahlte er dem Vermittler erst 100 M., damit dieser die erforderlichen Werkzeuge kaufen konnte, und

dann, nachdem das Werk gelungen, noch 400 M. Und dieser Hilfskommissar, dessen Name Dougherty ist und der früher ein Privatdetektivbureau betrieb, weigerte sich, vor dem Stadtratsausschuß zu erscheinen und Aussagen zu machen, weil man von ihm verlangte, er solle einen Revers des Inhalts unterzeichnen, daß er seine Bereitschaft, die Wahrheit zu sagen, nicht als einen Einwand verwerten werde, falls kriminelle Anklagen gegen ihn erhoben werden sollten.

Genau so handelten fast alle anderen Polizeibeamten, die vorgeladen waren, und gestanden dadurch also indirekt zu, daß sie guten Grund hatten, die Beantwortung der ihnen vorgelegten Fragen zu verweigern. Als der Polizeikommissar erlucht wurde, seinen Leuten klar zu machen, daß sie sich stellen müßten, wenn sie nicht in den Verdacht kommen wollten, Verbrecher zu sein, weigerte er sich einzuschreiten. Wir haben somit eine Polizei, deren Offiziere zum größten Teil zugegeben haben, daß sie es nicht wagen dürfen, Aussagen zu machen, weil sie sich dadurch der Gefahr krimineller Verfolgung aussetzen.

Die Stadtverordneten haben ermittelt, daß städtische Detektive sich mit Firmen in Verbindung gesetzt haben, von denen sie glaubten, daß sie in Verlegenheit wären. Sie machten ihnen den Vorschlag, einen Einbruch auszuführen zu lassen, damit die betreffende Firma, auf die dadurch entstandenen Verluste gestützt, die Gläubiger um Stundung ihrer Forderungen angehen oder einen anständigen Bankrott machen könnte. Natürlich geschah das nicht unversehrt, vielmehr ist in einem Falle nachgewiesen, daß der Vorschlag nur abgelehnt wurde, weil die Forderung der Detektive so hoch war, daß der Firma nichts übrig geblieben wäre. Wenn man diese Einzelheiten erfährt, so wundert man sich nicht mehr darüber, daß Detektive mit 6000 M. Gehalt eigene Häuser besitzen und Automobile zur Verfügung haben.

Diese neuen Enthüllungen haben natürlich großes Aufsehen erzeugt und die Korruption der Polizei wird unzweifelhaft bei der Wahl eines neuen Bürgermeisters im nächsten Herbst eine große und vielleicht entscheidende Rolle spielen, wenn auch nicht verschwiegen werden kann, daß ein großer Teil der Bevölkerung die Sache sehr ruhig ansieht und die Unehrlichkeit der Beamten als ein Uebel betrachtet, das doch nicht ausgetrottet werden kann.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

(Kurzdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Das Balkanchaos.

Aus der gespannten chaotischen Lage auf der Balkanhalbinsel kristallisierten sich heute zwei feste Punkte heraus, die man als Anhalt für die Beurteilung der möglichen Weiterentwicklung betrachten kann. Diese sind erstens die bessere Stimmung der Börse auf Nachricht von serbischen Käufern in Prag und Berlin, zweitens die damit in Zusammenhang stehende Ansicht in Wiener Kreisen, daß Serbien noch im letzten Augenblick nachgeben werde, in der Erwartung, daß es gegen Oesterreich nichts durchsetzen könne und einen Rückhalt an der Donaumonarchie suchen müsse. Diese etwas plötzlich kommende und mit Vorsicht zu genießende Meinungsänderung findet eine Stütze in einem Artikel der „Belgrader Tribuna“. In einer Bepredung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien führt das Blatt aus, daß Serbien tatsächlich eine Bepredung dieser Beziehungen anstrebe und freiwillig aufrecht eine ihm dazugerechte Fremdbesetzung ergeisse würde. Oesterreich-Ungarn möge die Hand ausstrecken und werde sich dann überzeugen, daß Serbien eine aufrichtige Freundschaft mit der mächtigen Nachbarmonarchie zu schätzen und zu würdigen wisse.

Als dritter Moment kommt die Meldung aus Wien hinzu, bulgarische Staatsmänner verhandeln mit dem dortigen türkischen Botschafter über ein bulgarisch-türkisches Abkommen. Diese Nachricht deutet darauf hin, daß auch im Falle friedlicher Beilegung der Differenzen der Balkanbund aufhören wird zu existieren. Bulgarien setzt alles daran, der russischen Bevormundung sich zu entziehen und diese Politik entspricht dem Wiener Standpunkt. Oesterreich will nichts anderes, als daß die Balkanstaaten ganz selbstständig sind und von keiner Macht als willenslose Anhängel betrachtet werden können.

Auf diese Weise erhält sich das Gleichgewicht auf dem Balkan von selbst und Oesterreich ist in der Lage, seine wirtschaftliche Politik in den Balkanstaaten erfolgreich zu führen. Auch für uns wäre diese Lösung wünschenswert, da unser wirtschaftliches Interesse mit dem Oesterreichs Hand in Hand geht.

Es ist aber natürlich ganz ungewiß, ob die Weiterentwicklung sich in dieser Weise vollzieht, da die Situation sich jeden Augenblick ändert. Fürs erste möchten wir an einen friedlichen Ausgang noch nicht recht glauben.

Folgende Drahtmeldungen liegen vor:

Belgrad, 23. Juni. Das serbische Pressobureau veröffentlicht in seinem Bulletin drei serbische Noten an die bulgarische Regierung. Die erste bezieht sich auf den serbischen Vorschlag einer Vertragsrevision, die zweite enthält den Vorschlag Serbiens, zu demobilisieren und den Effektivbestand der Truppen auf ein Viertel herabzusetzen; die dritte Note, die gestern übergeben wurde, ist die serbische Antwort auf die bulgarische Note, in der die bulgarische Regierung der Demobilisierung nur bedingungsweise zustimmt. In der serbischen Note wird erklärt, die serbische Regierung halte ihren Vorschlag aufrecht, daß man sofort zu einer bedingungslosen Demobilisierung der Streitkräfte schreiten solle und daß die Ministerpräsidenten der vier Balkanstaaten in Petersburg zusammenkommen sollen, um sich zu verständigen. Wenn man nicht zu einem Einvernehmen gelangt, solle das Schiedsgericht entscheiden und zwar auf einer neuen und breiteren Grundlage, die alle Fragen über das Condominium umfaßt, ohne die Lebensinteressen Serbiens zu berühren. Diese Lösung soll zwischen Serbien und Bulgarien einerseits und Serbien, Montenegro und Griechenland andererseits verhandelt werden.

Sofia, 22. Juni. Das Blatt „Bulgaria“ erklärt die Ablehnung der bulgarischen Vorschläge betreffend die Demobilisierung schließe die Phase der diplomatischen Verhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien ab. Es bleibe nun noch übrig, ein wirksames Mittel zur Regelung der Differenzen zu finden. Dieses Mittel werde Bulgarien zu finden wissen, denn es sei entschlossen, in der Verteidigung seines Rechtes bis ans Ende zu gehen.

Sofia, 22. Juni. Der serbische Botschafter Spalato witsch ist gestern abend nach Belgrad abgereist.

Atten, 22. Juni. Die „Agence d'Athènes“ meldet aus Salonik: Nach der Abmachung, die zwischen dem General Zwanooff und dem Generalfeldmarschall Obersten Dusmani über die Trennungslinie getroffen

worden war, sollten die Bulgaren wie die Griechen sich innerhalb drei Tagen aus den von ihnen besetzten Gebieten jenseits der Linie zurückziehen. Die Griechen erfüllten die Abmachung, während die Bulgaren einen weiteren dreitägigen Aufschub und, als die Frist abgelaufen war, nochmals einen dreitägigen Aufschub verlangten. Obwohl die Fristen, die ihnen gemährt wurden, alle bereits abgelaufen sind, halten die Bulgaren noch die Gebiete, die sie räumen sollten, besetzt. Darunter befinden sich die Höhen von Hana, die sie nicht aufgeben wollen. Am 19. Juni kam sogar eine bulgarische Patrouille von 15 Mann von da herab und wandte sich gegen die griechischen Vorposten, die sich verteidigten. Eine Abteilung Serben kam den Griechen zu Hilfe; sie wurde von den Bulgaren mit Schüssen empfangen und ein serbischer Sergeant wurde dabei verwundet. Die Griechen hatten keine Verluste. Schließlich zogen sich die Bulgaren zurück, ihre Verbündeten mitnehmend.

Sofia, 22. Juni. Das Regierungsblatt „Mir“ schreibt: Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die vom „Temp“ veröffentlichte, wahrscheinlich aus serbischer Quelle stammende Inhaltsangabe des serbisch-bulgarischen Bündnisvertrages und das Zusatzabkommen falsch und tendenziös entstellt sind. Die Klauseln der Militärkonvention vom 29. Juni 1912 sind darin ohne die wesentlichen Abänderungen und Zusätze zitiert, die durch die Vereinbarung der beiden Generalstäbe erfolgt sind. Im Artikel 2 des geheimen Zusatzabkommens ist die Verpflichtung Serbiens, jenseits der Linie Golemosch — Odrabsee nichts zu verlangen, absichtlich weggelassen. Nun ist es aber diese Verpflichtung, welcher sich Serbien entziehen will, was Bulgarien sich entschieden weigert anzunehmen.

Wien, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen den inotigno hier amwesenden bulgarischen Staatsmännern Gschoff und Wassewitsch und dem hiesigen türkischen Botschafter Hilmi Pascha werden seit mehreren Tagen eifrige Verhandlungen geführt, angeblich um ein bulgarisch-türkisches Abkommen zu Stande zu bringen.

Neue Kabinettskrisen in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 23. Juni. Die Regierung hat wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen Pajitsch, der die Verhandlungen mit Bulgarien weiter führen wollte, und den übrigen Kabinettsmitgliedern, die die sofortige Aktionspolitik der Militärpartei vertreten, demissioniert. Es verlautet, daß Protitsch das Präsidium und der Bularefter Befandte das Ministerium des Innern übernehmen werde. Alles hängt zur sofortigen Aktion. Pajitsch hatte vorher noch den Mitgliedern der radikalen Partei erklärt, daß er absolut nicht von dem Verlangen nach einer Vertragsrevision abgehe.

Eine russische Formel.

Sofia, 22. Juni. Einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ zufolge heißt es, daß Russland folgende Lösung des serbisch-bulgarischen Streites vorschläge: Grundständig wird Bulgarien recht gegeben, indem ihm die ganze unbesetzte Zone in Mazedonien zugesprochen wird. Die besetzte Zone fällt ganz Serbien zu. Um aber diesem eine moralische Genehmigung zu geben, wird ihm von der unbesetzten Zone ein Gebiet in der Richtung auf Welles hin zugesprochen. Dafür soll an Bulgarien aus ethnographischen Gründen ein gleich großes Gebiet in der Umgegend von Dibra fallen.

Arabische Wünsche.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 23. Juni. Der Kongress syrischer Araber hat seine Arbeiten abgeschlossen. Man fordert von der osmanischen Regierung folgende Zugeständnisse: Die Amisprache soll in allen arabischen Bezirken arabisch sein; sämtliche Beamten sollen unter allen Umständen dort arabischen Stammes sein; von den sämtlichen Einkünften soll die Hälfte an die Reichsregierung abgeführt werden, die andere Hälfte für die Beamten selbst verwendet werden. Zwischen christlichen und mohammedanischen Arabern soll volle Rechtsfreiheit bestehen.

Weitere Depeschen siehe Seite 4.

Deutsches Reich.

Die heffischen Nationalliberalen.

(Von unserem Darmstädter Mitarbeiter.)

Chattia est divisa in partes tres — so kann man nach Cäsars berühmtem Vorbild beginnen, wenn man von den heffischen Nationalliberalen berichten will. Die drei Richtungen der heffischen nationalliberalen Landespartei haben wir kürzlich im „Karlsruh. Tagbl.“ ja bereits geschildert. Heute ist von einem Vorstoß zu melden, den die nationalliberalen v. Seyl-Becherische Richtung scheinbar in das Herrschaftsgebiet der beiden anderen Richtungen plant. Hessen war bisher nach den drei Richtungen innerhalb der nationalliberalen Parteien in folgende drei Teile geteilt: das südbliche Starkenburg und der größte Teil Rheinheffens (die Reichstagswahlkreise Worms-Heppenheim und Bingen-Alzen) gelten als nationalliberale Parteidomäne; den mittleren und südlichen Teil der Provinz Starkenburg (die Wahlkreise Darmstadt-Groß-Gerau und Erbach-Bensheim) und in Oberheffen, gewissermaßen als Erbkane, den Wahlkreis Friedberg-Bildungen hat die Dmannsche Richtung der Landespartei inne; das übrige Oberheffen und in Starkenburg Offenbach-Dieburg, in Rheinheffen Mainz-Oppenheim beherrscht die sogenannte freie Vereinigung der nationalliberalen Landespartei. Diesen Besitzstand erkannten die drei Richtungen bisher stillschweigend an. Von einigen wenig ernsthaften Vorstößen der freien Vereinigung in Dmannsches Gebiet abgesehen, wurde der Status quo nicht gestört. Das soll jetzt scheinbar anders werden.

Die Nationalliberalen gehen zur Propaganda über und die Landeshauptstadt haben sie sich hierfür ausgesucht. An Stelle der „Städtischen Nationalliberalen Korrespondenz“ in Frankfurt a. M., die jetzt ihr Erscheinen einstellt, soll in Darmstadt, wie das offizielle Heffsorgan, die „Wormser Ztg.“, melden, ein nationalliberales Zeitungsunternehmen entstehen — in Darmstadt erzählt man, daß es sich um keine Neugründung handelt, sondern daß eine bereits bestehende Tageszeitung (die „Neuen Heffischen Volksblätter“) in die v. Seyl-Becherische Richtung übergeleitet werden soll. Diese neue nationalliberale Zeitung in Darmstadt soll dann die „Wormser Ztg.“ unterstützen in ihrem Kampf „wider den Ruck nach links, wider diesen bedrohlichen Abrutsch ins Demokratische bis Sozialistische“ — wie das Wormser Blatt sich ausdrückt. Der Hecht kommt in den Karpaten. Bei dem Vorziehen der „Wormser Ecke“ kann es da in heffischen nationalliberalen Blätterwalde manche Stürme geben.

Der bayrische Minister v. Jellisch und die Wahlreform in Bayern. In einem Nachruf widmen die „N. N.“ dem 7. Minister folgende auch für Baden interessante Ausführungen: „Jellisch konnte Graf Jellisch seine Anschauungen auch dann und wann einmal revidieren oder einem Mehrheitsbeschluss unterordnen. Ein solches System hatte seine Vorzüge, naturgemäß hatte es aber auch seine Nachteile, besonders als mit der Beschäftigung des Alters auch die eheben so starke Initiative dem Siebzehnjährigen zu erlahmen begann. Vor allem zeigte sich das bei

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst 8 Seiten.

Seite 100
Seite 107
Seite 107

dem letzten großen Wert seiner Ministerfähigkeit — bei der Wahlreform. Hatten sich schon die Parteien durch das törichte Schlagwort vom „Wahlrechtsraub“ völlig verblüffen und von dem einzigen richtigen Ziel des Proporzwahlgesetzes abdrängen lassen, so wick auch Graf Feilichs Schritt um Schritt vor dem Ansturm von Rechts und Links zurück, bis er zuletzt auch den Widerstand gegen die gefällige Festlegung der Wahlkreise aufgab, ja sogar erklärte, das Odium der verordnungsartigen Wahlkreisfestlegung nicht länger der Regierung aufbürden lassen zu wollen. In der Folge machte er allerdings auch kein Hehl daraus, daß er das heutige Wahlgeseh mit der ganzen Misere, die es gebracht, mit der Entziehung der Mehrheit der Wähler zugunsten einer Minderheit an Zahl und Leistungskraft, mit der üblen Festlegung schließlich der gesamten Landespolitik im Geiste einer einzigen und noch dazu einseitigen Partei, als durchaus verfehlt betrachte. Als Kreis an Jahren fühlte er sich bei der letzten stürmischen Wahlbewegung noch stark genug, zu erklären, daß die Wahl eines Sozialdemokraten als Akt der Notwehr gegen die Vergewaltigung aller Parteien durch das Zentrum auch dem loyalsten Staatsbürger eine Selbstverständlichkeit sein müsse, wo die wahlpolitische Abmachung eine solche Abstimmung verlange.

Parteilage der Linken.

Landesversammlung der Nationalliberalen Partei Badens.

Karlsruhe, 22. Juni. Die außerordentliche Landesversammlung der Nationalliberalen Partei wurde gestern nachmittag im Saale des Krotobild durch eine Sitzung des Engeren Ausschusses eingeleitet. Nach stündiger Beratung wurde das Abkommen zwischen der Nationalliberalen Partei, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie für die Stichwahlen und das zwischen den beiden liberalen Parteien getroffene Abkommen für die Hauptwahlen einstimmig angenommen.

Die Landesversammlung selbst begann heute vormittag nach 10 Uhr.

Die Versammlung wählte einstimmig auf Vorschlag des Parteichefs als 1. Vorsitzenden Landtagsabgeordneter König, als 2. Vorsitzenden Reichstagsabg. Kölsch, als 1. Schriftführer Benzinger-Rannheim, als 2. Generalsekretär Schwalm.

Landtagsabgeordneter König führte aus: An die Lösung der Frage des Wahlabkommens kann nicht herantreten werden mit gefühlsmäßigen Stimmungen, sondern mit ruhiger, sachlicher, verstandsmäßiger Überlegung. Es soll ein jeder einzelne Vertreter eines Wahlkreises an die Sache herangehen, nicht bestimmt durch die Frage: „Was nützt meinem Bezirk ein Abkommen?“, sondern mit der viel tieferen Frage: „Was liegt im Interesse der Partei? Was fördert das Interesse des Landes?“ Der Wille ist auf das Ganze zu richten. Unsere Partei sieht in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen im Badener Lande zurück. Während dieser langen Zeit haben gewechselt die Methoden, alle Wege wurden verlassen und neue Wege wurden beschritten; ungeändert aber ist geblieben und wird bleiben das Ziel: der bühnliche Schritt eine gute liberale Richtung zu geben. Das sei auch das Leitmotiv der heutigen Versammlung. (Lebhafte Zustimmung.)

Parteichef Rebmann, stürmisch begrüßt, schilderte die derzeitige politische Lage in Baden. Den Gedanken, für den ersten Wahlgang einen Großblock abzuschließen, habe man fallen lassen und dafür sei dann der Kleinblock zwischen der Fortschritt-

lichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei geschlossen worden, ferner habe man für die Stichwahlen die Sozialdemokraten gebunden, damit sie nicht mit anderen Parteien zusammengehen können. Mit den Ergebnissen der Wahlen von 1905 und 1909 konnte man zufrieden sein, denn in den Badischen Landtag zog eine Mehrheit ein, die im Grunde liberal gestimmt war. Diese Mehrheit war aber so lose und locker, daß die Nationalliberalen Partei jeden Augenblick die radikalen Ausschreitungen von rechts und von links verhindern konnte, die Nationalliberalen Partei war und blieb das Jünglein an der Waage. So war es möglich, daß die Regierungs- und Verwaltungsgeschäfte des Landes in ruhige, gleichmäßige und freiherrliche Bahnen gelenkt und dort auch erhalten werden konnten. Die Hauptfrage sei die, in welchem Sinne solle in den nächsten vier Jahren in Baden regiert werden. Die Nationalliberalen sind der Meinung, im Lande Baden könne nur badisch regiert werden, und badisch regieren heißt gutliberal regieren. Das Zentrum mache die größten und höchsten Anstrengungen, eine Mehrheit für sich zu gewinnen. Die Taktik Waders zeige, daß seine Partei den jetzigen Augenblick für den letzten ansehe, in dem sie im Erfolg auf ihr Ziel hinarbeiten könne. Das Zentrum sehe alle Hebel in Bewegung, um in den Landtag eine liberal-konservative Mehrheit hineinzubringen. Ginge dieser Wunsch in Erfüllung, so bekämen wir in Baden dieselben Zustände, wie sie in Bayern bestehen. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß, wenn Baden auch noch liberal regiert würde, von Straßburg bis Wien ein einziger großer Block liberaler Regierungen sich ausbreiten würde. Für das Reich ergeben sich daraus ungünstige Perspektiven. Pflicht der Nationalliberalen Partei sei es, derartige Zustände zu verhindern. Durch die vorgeschlagenen Wahlabkommen sei dies möglich. Die Wadersche Taktik laufe darauf hinaus, den Nationalliberalen bei den Hauptwahlen einige Wahlkreise zuzumachen zu lassen, um ihnen dann bei den Stichwahlen um so mehr abnehmen zu können. Die Differenz, die dadurch entsteht, gehe gerade aus, um eine liberal-konservative Majorität herbeizuführen. Die Wadersche Taktik sei eine Spekulation auf die Charakterlosigkeit. Der Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß kein nationalliberaler Mann sich von Liberalen oder Konservativen gegen seine eigene Partei als Kandidat aufstellen läßt. Dies sei nicht nur mehr eine Frage des Tactes, sondern eine Frage der persönlichen Ehre. Ich erinnere Sie nur an den Namen Pförzheim und an den Tag, an dem das Zentrum seinen Uriasbrief Dr. Frank im Landtag auf das Bult legen ließ und den Abgeordneten Wittum auf das schändliche verraten und im Stich gelassen hat. (Lebhafte Zurufe.) Redner bespricht sodann noch den Proporz, der die Gemahrdafür biete, daß in Baden auch in Zukunft liberal regiert werden könne. Durch das Proportionalwahlverfahren werde die nationalliberale Partei nicht Verluste erleiden, sondern im Gegenteil, sie wird noch an vielen Orten eine große Anzahl von Stimmen herausholen können. Zum Schluß betonte Redner, daß auch dieses Abkommen an dem Charakter der nationalliberalen Partei nichts ändern kann. Das nationalliberale Empfinden unserer Partei werde nicht im geringsten durch dieses Tun abgeschwächt.

Redner erteilte stürmischen Beifall.

Nach einer kurzen Aussprache wurden die beiden Abkommen: Das zwischen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei und auch das zwischen den drei Linksparteien vereinbarte mit allen gegen 7 Stimmen angenommen.

Am Anschluß hieran sprach Abgeordneter Pfeffle eingehend über die gegenwärtige Notlage der Rebbauern, hervorgerufen durch die in den letzten Jahren eingetretenen Missernten durch Frost-

schäden. Der Vortrag erhielt den Niederschlag in der nachfolgenden von den Abgeordneten Pfeffle und Koger in Verbindung mit Rebbauern vorgeschlagenen Entschließung:

„Die am 22. Juni in Karlsruhe tagende Landesversammlung der Nationalliberalen Partei hat nachstehende Entschließung einstimmig angenommen. Der Weinbau hat in den letzten Jahren nur Miskern zu verzeichnen gehabt. Dadurch ist der größere Teil der rebbauertreibenden Bevölkerung in große Notlage geraten. Der Rebbesitz wird immer mehr entwertet und verschuldet. Abhilfe kann nur durch weitgehende Maßnahmen der Regierung geschaffen werden. Der Rebbauer ist ein wichtiges Glied des landwirtschaftlichen Mittelstandes, die Erhaltung dieses Standes liegt im allgemeinen Staatsinteresse. Die Nationalliberalen Partei hält es deshalb für geboten, daß in den gegenwärtigen schwierigen Zeiten dem Rebbau weitgehende staatliche Unterstützung zuteil wird. Folgende Maßnahmen kommen in Betracht: 1. Steuererleichterung wegen der Missernte. 2. Abgabe von Kunsföndern an die bedürftigen Rebbauern unter dem Selbstkostenpreis. 3. Möglichst billige Beschaffung der Bekämpfungsmittel gegen die Rebschädlinge. 4. Untersuchung darüber, inwiefern ein Teil der Reben unter Mitwirkung von Staat und Gemeinden in anderes Kulturland umgewandelt werden soll. 5. Versuche inwiefern Verbesserungen der in Baden üblichen Art des Anbaues der Reben möglich sind. 6. Weitergehende Rücksichtnahme der öffentlichen Kassen auf die Notlage im Rebbau.“

Die Landesversammlung hatte damit ihr Ende erreicht.

Außerordentliche Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Badens.

Offenburg, 22. Juni. Die heute nachmittag hier abgehaltene außerordentliche Landesversammlung hat nach einem Referat von Professor A. Helbing aus Karlsruhe über die endgültige Beschlußfassung der Taktik bei den bevorstehenden Landtagswahlen einstimmig und debattelos dem Wahlbündnis zugestimmt.

Die Versammlung nahm sodann in der Angelegenheit der Absetzung des Oberst Hauptmann-Festschlag in Breslau eine Resolution an, in welcher einstimmig und entschieden Einsprüche gegen die aus reaktionären Gründen erfolgte Entsetzung der Aufhebung des Jahresberichts in Breslau erhoben wird. Die Versammlung erblickt in der Tatsache, daß die Freiheit der Kunst und Wissenschaft höchsten Rücksichten geopfert wurde, einen bedenklichen Schritt, der dem Ansehen Deutschlands in der gebildeten Welt eine schwere Wunde geschlagen hat. Die Versammlung spricht ihr tiefstes Bedauern darüber aus, daß der Magistrat einer Stadt, die in der Befreiungstat des deutschen Volkes von 1813 eine hervorragende geschichtliche Rolle gespielt hat, es dem Wunsch „von Oben“ gegenüber nicht kategorisch ablehnte, eine Dichtung der weiteren Ausführung zu entziehen, die die Großtat des deutschen Volkes in das Licht der historischen Wahrheit rückt. Die Versammlung hofft, das deutsche Volk möge aus dem beklagten Breslauer Vorfalle die weise und zeitgemäße Lehre ziehen, für die Zukunft feste und Verankerungen nicht mehr höflichem Protektorat zu unterstellen.

Außerordentlicher Parteitag der Badischen Sozialdemokratie.

Freiburg, 22. Juni. Am Sonntag fand hier ein außerordentlicher Parteitag der Badischen Sozialdemokratie statt, der von 134 Delegierten und fast sämtlichen Abgeordneten der Partei besucht war und

hauptsächlich zu den kommenden Landtagswahlen Stellung nahm.

Der Vorsitzende Dr. Frank kennzeichnete im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlkampf die Unabhängigkeit von den anderen Parteien und der Regierung. Von einem Großblock im ersten Wahlgang ist man deshalb abgesehen, weil jeder Parteigenosse das Bedürfnis habe, zunächst für seine eigene Partei zu stimmen. Man habe aber auf andere Weise die Abwehr einer liberal-konservativen Mehrheit versucht. Die Sozialdemokratie müsse mit der liberalen und demokratischen Partei zusammenwirken. In diesem Jahr sei allerdings die Sache ein klein wenig vermindert, infolge der Zentrumstatistik, die dahin ausgehe, einen Großblock zu errichten, indem man von Zentrum und Sozialdemokratie ihre Mandate entziehen wolle. Ein Großblock im 2. Wahlgang sei dann hinfällig. Um diesen Plan zu durchkreuzen, haben sich die Nationalliberalen und Fortschrittler entschlossen, in verschiedenen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen. Für den zweiten Wahlgang wurde der Großblock beschloffen. Dr. Frank betonte sodann, daß, wenn dieses Abkommen heute von den 3 Parteien gebilligt werde, es für das Zentrum ein deutlicher Beweis sei, daß Nationalliberale und Fortschrittler auf die unzureichende Hilfe des Zentrums verzichten. Hätten wir den Proporz, dann hätten wir die leidigen Bündnisse nicht nötig. Es bedeute einen großen Erfolg, daß sich heute die drei Parteien demonstrativ einmütig zum Großblock bekennen. (Stürmischer Beifall.)

Sodann wurde ohne Diskussion das Abkommen einstimmig angenommen, was stürmischen Beifall hervorrief. — In einem Schlußwort stellte Dr. Frank fest, daß die Parteigenossen den Ernst der Situation erforscht hätten, und daß sie entschlossen seien, alle Kräfte anzuspannen, um dem Freiheitsgedanken zum Siege zu verhelfen.

Die Weihe des Feldbergturmes.

Eigener Bericht.

Nun hat auch der Feldberg, Badens höchste Berge seinen majestätischen Turm. Ein wahrhaft redendes, reiches Monument ist es, das da droht, 1500 Meter über dem Meeresspiegel, auf der weiten und sturmumtobten Kuppe binnen wenigen Monaten errichtet und das am feierlichen Sonntag in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben wurde. — Lange schon hat man sich mit dem Gedanken getragen, die höchste Erhebung unteres Schwarzwaldes mit einem ihr würdigen Denkmal zu krönen. Und als gar vor einigen Jahren der schlichte, einfache Turm eines nachts durch einen Gewittersturm schwer Beschädigten erritt und einen gefährlichen Zustand annahm, da wurde es beschloffen, die Sache, den banalsten „Alten“ so bald als möglich durch eine kräftige, weitergeführte Hochstadt zu ersetzen. Das die in verhältnismäßig kurzer Zeit errichtet, um fortan auf die gemaltige Höhepunkt zu dienen, das ist das Verdienst des Baud. Schwarzwaldbereiters, besonders seines Präsidenten, Oberbürgermeisters Dr. Thoma und des Stadtbaumeisters Rudolf Thoma in Freiburg. Durch Opferwilligkeit der Ortsgruppen, durch rastlose Zusammenarbeit, die Jahre hindurch das schwierige Unternehmen gestützt und gefördert haben, konnte das Landesdenkmal, auf das wir stolz sein dürfen, entstehen.

Der neue „Friedrich-Zeusenturm“

der sich ganz auf Gemeinde Ebnatna erhebt und am Granitstein hergestell ist, hat — anders als sein Vorgänger, der rund und nur 12 Meter hoch war — aus-

Eröffnung der Operetten-Saison.

Am Samstag begann im Interims-Sommertheater in der Städtischen Festhalle die neue Operetten-Saison unter der Direktion Grunwald.

Zur Eröffnung war „Der liebe Augustin“, Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Ernst Welisch, Musik von Leo Fall, gewählt worden und wir wollen gleich vormes feststellen, daß der Anfang sich viel versprechend anließ.

Der Einbau des Interims-Theaters in den großen Saal der Festhalle erweist sich, soweit aus der ersten Aufführung geschlossen werden kann, als glücklich. Nur ist der als Zuschauerraum verbleibende Teil des Saales zu groß und muß unseres Erachtens ungenügend auf die Stimmen der Darsteller wirken, denn der resonanzlose Raum mit den tiefen Seitengalerien verschlingt den Ton und zwingt zu größerem Stimmaufwand als ein reguläres Theater. Es wäre angebracht gewesen, wenn man hier einige Verkleidungen vorgenommen hätte. Es ist übrigens auch jetzt noch nicht zu spät, das Verfümte nachzuholen, namentlich müßte das hintere Drittel des Saales durch eine herausnehmbare Wand vom Zuschauerraum abgeschlossen werden.

Die Aufführung zeigt, daß der neue Direktor, der zugleich als Regisseur tätig war, tüchtig gearbeitet hat, und aus der ganzen Aufmachung ließ sich das erfreuliche Bestreben erkennen, das Beste zu bieten. Soweit sich aus der ersten Aufführung ein Schluß ziehen läßt, scheint Direktor Grunwald in der Auswahl seiner darstellenden Kräfte eine glückliche Hand gehabt zu haben. Die Übernahme des flehigen und geschickten Dirigenten Paul Heller — die einzige aus der verlassenen Direktion her — kann gleichfalls begrüßt werden. Unter seiner Leitung steht ein tüchtiges, leistungsfähiges Orchester, das sich bereits am ersten Abend als wohlgeübt einführte.

„Der liebe Augustin“ ist eine Operette, die weniger durch sogenannte „Schlager“ als durch die feine Durcharbeitung der Details und die virtuose Instrumentierung einer ansprechenden und in den Grenzen des guten Geschmacks bleibenden Musik — manchmal ist sie sogar zu fein für die burleske Handlung — sich überall Anerkennung erworben und volle Häuser gemacht hat. Es ist lobenswert, daß Direktor Grunwald seine Tätigkeit mit diesem besseren Genre der Operette begonnen hat. Seine Inszenierung beweist künstlerischen Geschmacks und das erfreuliche Bestreben, alles Grobe und Possenhafte, auf billige Wirkungen Berechnete fern zu halten und alle Feinheiten herauszuarbeiten. Vielleicht hat hierdurch die Flottheit des Tempos zuweilen allzu sehr gelitten, vielleicht hat auch noch manches Unfertige der neuen Bühneneinrichtung Verzögerungen gebracht, jedenfalls dauerte

die Vorstellung bis Mitternacht und die Regie wird sich der Notwendigkeit nicht verschließen, einige energische Striche in den Dialog zu machen, die Pausen in den Zwischenakten erheblich zu verkürzen und im ganzen das Tempo der Aufführung flotter zu nehmen.

Von der Darstellung wollen wir heute nur sagen, daß sie durchweg auf der Höhe ihrer Aufgabe stand. Es wird sich in Zukunft Gelegenheit genug geben, sich mit den Einzelnen eingehender zu befassen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Geistesgegenwart und der gute Geschmak, der sich in der Ausstattung der Bühne und in den Kostümen offenbart. Das Publikum spendete dem Stück, den Darstellern und dem so erfreulich zutage tretenden Bestreben, das Niveau der Operette in Karlsruhe zu heben, freundlichen Beifall.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

„Siegfried.“ Dem Gedanten Wagners galt auch die gestrige Vorstellung, die in einem neuen szenischen Gewand erschien. Direktor Wolf, dessen hervorragende künstlerische Betätigung schon öfter mit Worten hohen Lobes bedacht werden konnte, hat dem Wagnerischen Wert nun einen stillvollen materiellen Rahmen gegeben. Die einzelnen Szenarien zeigen Größe und Plastik, das Auge erlebt an der Kraft der Farbe und Charakterisierung wahre Freude. In der Felsenhöhle des ersten Aufzuges kontrastiert das Düstere des Innern scharf mit dem sehr romantischen Wald, der in die Idee Behausung grüßt. Eine gewaltige Steigerung gegenüber dem früheren Bild ist jetzt bei der Reihhöhe festzustellen. Die dunkle Höhle wölbt sich in großem schweren Bogen. Finster und drohend ist der Eingang zu dem massigen Felsen. Auch die einzelnen Teile des Bildes sind wirksam gestaltet. Besondere Aufmerksamkeit hat man dem Langtint des Bindwurms zugewendet. Wälzte sich sonst nur ein lebloser Kopf vor den Eingang, so sieht man jetzt einen wirksamen und feuerpeinenden Drachen, dessen riesige Abmessungen und gut ausgeführte Bewegungen den Eindruck des Romantischen nicht auskommen lassen. Die Darselung ist in eine wildzerstörte und gigantisch gegen den Himmel strebende Felsenwand gelegt. Um die verwitterten düsteren Schroffen und Schrägen hängen graue Felsenschiefer und geben dem Ganzen ein furchtbares Gesicht. Der Eindruck ist namentlich während des Sturmes und Unwetters am Anfang der Szene von packender, schauerlicher Großartigkeit. Das letzte herrliche Bild des Waldirenenfelsens in seiner wunderbaren Komposition und materiellen Reife ist von der „Götterdämmerung“ her bekannt. Zu diesen betonen Grobheiten kamen noch die blendenden Lichteffekte, die das Neugehoffene mit allen Farbenwundern umgeben und so nach bedeutungsvoller werden ließen. Das Publikum schätzte die wertvollen Bereicherungen sofort richtig ein und gütigte durch

lebhaften Beifall Direktor und Maler Wolf an das Licht der Lampe. Eine feierliche Note sollte das Gastspiel des Kammerängers Pennarini von Hamburg in die Vorstellung einbringen. Der Gast bot im ganzen eine gute Leistung. Sein Tenor klingt zwar nicht mehr jugendlich, weiß aber hier und da doch überraschende Wirkungen zu vollbringen. Als Darsteller fesselt er durch eine sympathische Spielweise, die dem trostigen Waldhinde Siegfried einen Hauch echter Individualität verleiht und eine geistliche Mutwilligkeit in den Bewegungen. Unsere Solisten standen in keiner Weise zurück. Mit besonderer künstlerischer Gestaltungskraft bewältigten ihre Aufgaben: als Wanderer-Wotan herr Büttner, Mime Herr Buffard, Alberich Herr Mähler, Fasner Herr v. Schwind, Erda Frau Bruntsch, Brunnhilde Frau Lauer-Kottlar. Stimme des Waldvogels Fr. Scheider. Die Aufführung leitete Herr Reichow mit der an ihm gewohnten Routine. Prinz und Prinzessin Max wohnten dem letzten Akt an.

Heidelberger Bach-Regen-Musikfest.

(22. bis 25. Juni.) (Von unserem musikalischen Mitarbeiter.)

Heidelberg, 22. Juni. Heidelberg ist Musikstadt geworden. Nicht als ob die liebliche Ruhestadt am Neckarstrande von heute aus dazu prädestiniert wäre oder etwa günstige Vorbedingungen aufzuweisen hätte als so manch andere deutsche Stadt. Ein energisches Vollen hat Hindernisse überwunden und alle Schwierigkeiten beseitigt. Aus einem Nichts schuf Philipp Wolfrum — wie der Münderer Musikschriftsteller Dr. Louis in seinem lehrermenten Buche „Die deutsche Musik der Gegenwart“ treffend bemerkt — das Heidelberger Musikfest.

Zum fünften Male innerhalb eines Zeitraums von 12 Jahren wird in Heidelberg ein Musikfest größeren Stils abgehalten. Diesmal gilt es der Muse Bachs und Regers und soll die Eigenart, der Zusammenklang und die Verschmelzung dieser beiden deutschen Tonsetzer beleuchtet und geklärt werden. Es ist nicht zu leugnen, daß diese besondere programmatische Tendenz in weiteren musikalischen Kreisen lebhaften Interesse erweckt. Erhebt sich gerade eine solche Gegenüberstellung geeignet, die Werke des vielumstrittenen Modernen, den man schon mehrfach einen „zweiten“ oder „modernen Bach“ nannte, vergleichend mit den Meisterwerken des großen Leipziger Thomasantors zu prüfen. Für eine stilvolle Weitergabe und reifliche Erhellung bietet die künstlerische Persönlichkeit Dr. Wolfrums, der durch seine „Kirchlichen“ Bachinterpretationen und seine Liberalität gegenüber unsern Modernen bekannt und überallig ist, volle Gewähr. In die Leitung der vier großen Orchesterkonzerte, der eröffnenden Kirchen- und der Kammermusik-Darbietung stellt er sich mit Max Regers. Als künstlerische Faktoren stehen diesen beiden Diri-

genten neben namhaften Solisten ein Festchor von 350 Sängern und Sängerrinnen sowie das aus Mitgliedern der Hofkapellen Meiningens, Koburg, Weimar, Altenburg, Mannheim und Karlsruhe auf etwa 90 Mitwirkende verstärkte Heidelberger städtische Orchester zur Seite.

Den stimmungsvollen Introitus gab ein gestern vormittag in der Peterskirche abgehaltenes Kirchenkonzert, das ausschließlich auf den Fundamentalsatz I. S. Bach gestimmt war.

Herr Hermann Poppen eröffnete es mit dem Präludium und Fuge in G-Moll. Leider gab es gleich zur Eröffnung eine unliebbare Unterbrechung. Raum waren die machtvollen Einleitungssätze verflungen, da war der Spieler genötigt abzubrechen, das erste technische Störung der Orgel behoben werden mußte. Herr Poppen mußte das Präludium, das eine naive Freude am Vollsinn bekundet, wie die im Wechsel der Tonika und Dominante ruhig dahingehende dreistimmige Fuge in thematischer Klarheit und geschmackvoller, auch die Echoirungen feinstimmig hervorhebender Weise zu erschöpfen. (Frau I. E. S. Bach gestimmt war.)

Die Sonate für zwei Geigen und Continuo in G-Dur, von Wolfrum sehr glücklich bearbeitet für zwei Geigen, Violen, Fagott und Orgel, zeigt namentlich in ihren Mittelsätzen, der prächtigen Trippelfuge (alla breve) und dem glaubensinnigen Largo in Kanonform, herrliche Kunst. Herr Wolfrum nahm das Tempo der Trippelfuge sehr belebt und brachte das Largo durch Geigenföhr zu herrlicher Wirkung. Darauf gab Wolfrum, dem wie Bach die Orgel stets die „Bertraute innerer Seele“ war, in vier Orgelchören Proben seiner Interpretationskunst auf der Königin der Instrumente, und diese Orgelchöre, namentlich das sechsstimmige Abendmahlslied „Aus tiefer Not“ in der älteren phrygischen Tonart hat wie das zum Schluß gebotene „Jesus Christus, unser Heiland“ in G-Moll für den Kenner höchsten Kunstgenuss. Die Melodie, die in „Jesus Christus, unser Heiland“ alle Stimmen durchzieht, in ihrer Grundform im Bach auftritt, hat sich stets plastisch und dem polyphonen Stimmgefüge ab, die Registrierung ließ einen gefäulteren Kunstgeschmack erkennen. Die Kantate „O Jesu Christ, meines Lebens Licht“ mit ihrem durch Cornett, zwei Violin (konisch gefornit Holzinstrumente mit Resonanzboden), die übrigens getrennt durch Trompeten erlegt wurden, und drei Posanen gegebenen interessanten Kolorit gab den Schlusssatz des ersten Konzerts. Die exponiert geführten Bläserparteien geben unsern Musikern stets schwierige Probleme, die auch in Heidelberg nicht ganz reiflos gelöst wurden. Den vollen Teil dieser erhabenen „Grabmusik“ brachte ein Teil des Bachvereins sowie Knaben der Oberrealschule zu bester Wirkung.

Friedrich Mad.

Präsidenten-Preis: Doppelmeier ohne Steuer. Herausforderungspreis.

1. Cercle des Regates (D. Clarendon, J. Hermans) Brüssel geht allein über die Bahn in 7.11/2. Räder Klub für Wasserport nicht gestartet.

10. Univerfitäts-Preis: Vierer. Ehrenpreis.

1. Mannheimer Ruder-Klub 6.56/2; 2. Polytechniker R.C. Zürich 6.04; 3. Salamander I. Karlsruhe R.C. 7.06/2; 4. Heidelberg. Ruder-Klub 7.11/2. Bei 1000 Meter führt Zürich, auf dem zweiten Platz liegt Mannheim, gefolgt als dritter Salamander Karlsruhe, letzter Heidelberger Klub. Mannheim nicht fortgesetzt auf und erobert die letzten 100 Meter den ersten Platz, hart bedrängt von Zürich. Karlsruhe stets auf dem dritten Platz.

11. Preis vom Main. Vierer ohne Steuer. Herausforderungspreis. Preis der Stadt Frankfurt.

Diesem Rennen sieht alles mit größtem Interesse entgegen. 1. Grashopper-Klub, Zürich 6.50/2; 2. Ruderrige Effen 7.54/2; 3. Mainzer Ruder-Verein. Bei 500 Meter Kollision zwischen Mainz und Grashopper-Zürich. Grashopper geht in Führung, Mainz wird ausgeschlossen. Ruderrige Effen guter Zweier. Verpöndetes Rennen, dem eventl. Protest folgt.

12. Hepter-Preis. Achter-Ehrenpreis.

1. Mainzer Rud.-Gesellschaft; 2. Rheinklub Germania Karlsruhe; 3. Offenbacher R.C. Unbine; 4. Kaffeler Rud.-Ges. Kurz nach dem Start erfolgt Kollision; es erfolgt ein zweiter Start, nachdem Kaffell für ein gebrochenes Ruder Ersatz erhalten hatte (um 8 Uhr abends). Bei 1000 Meter führt Mainz, gefolgt von Kaffell, Karlsruhe und Offenbach. Karlsruhe geht mit Schrägung vor, liegt in Front mit Mainz; Karlsruhe geht nach vor, läuft rasend auf und macht den unbegreiflichen Fehler, sich durch einen Protest von Kaffell, das auf dritter Stelle liegt, aufhalten zu lassen und setzt einige Schläge aus; auf die Jactate der Tausenden am Ufer kehrt Karlsruhe wieder ein, gewinnt ständig, läuft rasend auf, inzwischen ist das Ziel erreicht und die tapferen Karlsruher unterlegen knapp. Man kommt Kaffell und protestiert. Der Schiedsrichter bestimmt sofort neues Rennen auf 1200 Meter unter Ausschluß von Mainz. 8 Uhr 37 Minuten erfolgt der neue Start. Als erstes Boot geht Kaffeler Rudergesellschaft, durchs Ziel, zweites Boot wird Rheinklub Germania Karlsruhe mit knapp einer Viertelmeile hinter Kaffell, ein drittes Boot über 100 Einzelfahnen auf, darunter die herboragendsten Kräfte Deutschlands. Die einzelnen Kämpfe, unter der Oberleitung des Herrn Bachmann, wurden mit einer staunenerregenden Aufmerksamkeit abgemerkt, waren äußerst spannend und brachten Resultate, die nicht allenweit von der deutschen Höchstleistung lagen; im Regelfall wurde die Höchstleistung sogar weit aus übertraffen. Leider mußte man bei diesen Kämpfen beobachten, welche bescheidene Rolle Karlsruhe mit seiner zahlreichen Sportleute spielt und wie notwendig ein fleißiges Training ist, um nicht ganz zur Bedeutungslosigkeit herabzusinken. Die Kämpfe verliefen ohne den geringsten Unfall und seitigen folgende Ergebnisse:

50 Meter Seniorlauf, Deutsche Höchstleistung (D. H.) 5/6 Sek., 1 Ehrenpreis, 1 silb. Plakette. 1. bron. Plakette: 1. Peterfen, Berliner Sportklub, 5/4 Sek., 2. Kern, Erwin, Turnverein 1860 München, 5/10 Sek., 3. Rau, Richard, Sportklub Charlottenburg.

8. Internationale Olympische Wettkämpfe des Karlsruher Fußballvereins.

Unter den zahlreichen deutschen Städten, die Olympische Spiele veranstalten, steht Karlsruhe an hervorragender Stelle. Die 8. Olympiade hatte bis jetzt die höchste Besucherzahl aufzuweisen. Die Teilnehmerliste der konstanten wies 90 Vereine mit über 100 Einzelmitgliedern auf, darunter die herboragendsten Kräfte Deutschlands. Die einzelnen Kämpfe, unter der Oberleitung des Herrn Bachmann, wurden mit einer staunenerregenden Aufmerksamkeit abgemerkt, waren äußerst spannend und brachten Resultate, die nicht allenweit von der deutschen Höchstleistung lagen; im Regelfall wurde die Höchstleistung sogar weit aus übertraffen. Leider mußte man bei diesen Kämpfen beobachten, welche bescheidene Rolle Karlsruhe mit seiner zahlreichen Sportleute spielt und wie notwendig ein fleißiges Training ist, um nicht ganz zur Bedeutungslosigkeit herabzusinken. Die Kämpfe verliefen ohne den geringsten Unfall und seitigen folgende Ergebnisse:

1000 Meter Juniorlauf, D. H. 2 Min. 35/6 Sek., 1 Ehrenpreis, 1 silberne, 1 bronzene Plakette. 1. von Mitter, Olympia Darmstadt, 2 Minuten 46/2 Sekunden, 2. Schimpf, Albert, Ver. f. Radsport Rorschheim, 2 Min. 49/2 Sek., 3. Balth, Heidelberg. Ruderklub.

1000 Meter Seniorlauf, D. H. 4 Min. 48/3 Sek., 1 Ehrenpreis, 1 silberne, 1 bronzene Plakette. 1. Roth, Stuttgarter Kickers, 55/2 Sek., 2. Kraus, Fußball. Frankfurt, 56/2 Sek., 3. Haß, Ludwig, Fußball. Pfalz, Ludwigshafen.

400 Meter Juniorlauf, D. H. 5/4 Sek., 1 Ehrenpreis, 1 silberne, 1 bronzene Plakette. 1. Roth, Stuttgarter Kickers, 55/2 Sek., 2. Kraus, Fußball. Frankfurt, 56/2 Sek., 3. Haß, Ludwig, Fußball. Pfalz, Ludwigshafen.

110 Meter Seniorlauf, D. H. 1 Min. 54/10 Sek., 1 Ehrenpreis, 1 silberne, 1 bronzene Plakette. 1. Roth, Stuttgarter Kickers, 55/2 Sek., 2. Kraus, Fußball. Frankfurt, 56/2 Sek., 3. Haß, Ludwig, Fußball. Pfalz, Ludwigshafen.

1500 Meter Seniorlauf, D. H. 4 Min. 6/5 Sek., Ehren- und Wanderpreis der Stadt Karlsruhe, 1 silb., 1 bron. Plakette. 1. Amberger, Sportv. Straßburg, 4 Min. 24 Sek., 2. Dangel, Sportv. Straßburg, 4 Min. 24/2 Sek., 3. Walz, Stuttgarter Kickers.

Speerwerfen, D. H. 57/15 Meter, 1 Ehrenpreis, 1 silb. Plakette. 1. Schild, Turnverein 1860 München, 50/80 Meter, 2. Hält, Turngemeinde München, 46/01 Meter, 3. Haßmann, Stutt. Kickers, 45/44 Meter.

400 Meter Stafettenlauf, 4 Mann à 100 Meter, D. H. 4/35 Sek., 2 Preise, Ehren- und Wanderpreis den Groß. Bad. Regierung: 1. Turnverein 1860 München, 46/2 Sek., 2. Berliner Sportklub, 46/2 Sek., 3. Sportverein Straßburg, 4. Fußballverein Frankfurt.

Gren.-Regt. Nr. 109, 2 Min. 10/2 Sek., 3. Telegraphen-Bataillon Nr. 4, Karlsruhe. Schleuderballwerfen, D. H. 58/86 Meter, 1 Ehrenpreis, 1 bron. Plakette. 1. Hält, Turngemeinde München, 50/50 Meter, 2. Trautmann, Ber. f. Radsport Rorschheim, 49/40 Meter, 3. Bäuerle, Turnverein 1860 München, 45/53 Meter.

100-Meter-Juniorlauf, 1 Ehrenpreis, 1 silb., 1 bron. Plakette. 1. Lehmann, Turnverein 1860 München, 11/10 Sek., 2. Carturan, Stuttgarter Kickers, 11/10 Sek., 3. Stendie, Aug., Fußball. Rorschheim, 12 Sek.

100 Meter Seniorlauf, D. H. 10/8 Sek., 1 Ehrenpreis, 1 silb., 1 bron. Plakette. Totes Rennen nach äußerst spannenden Kämpfe zwischen Rau, Sportklub Charlottenburg und Kern, Turnverein 1860 München in 11/2 Sek., 3. Peterfen, Berliner Sportklub. In dem nachfolgenden Entscheidungslauf zwischen Rau und Kern, dem Höhepunkt der ganzen Veranstaltung, blieb Rau Sieger mit Handbreite.

Stabhochsprung, D. H. 3/61 Meter, 1 Ehrenpreis. 1. Mühl, Fußball. Frankfurt, 3/10 Meter, 2. Grim, Telegraphenbataillon Nr. 4, 3/00 Meter.

1500-Meter-Stafettenlauf, 4 Mann 800, 400, 200, 100 Meter, 2 Preise, Ehren- und Wanderpreis des Prinzen Mar von Baden: 1. Sportverein Straßburg 3 Min. 32/2 Sek., 2. Fußballklub Olympia Darmstadt 3 Min. 41 Sek., 3. Karlsruher Fußballverein, 4. Rhein. Karlsruhe.

Dreitampf für Senioren, 100-Meter-Lauf, Dreifprung mit Anlauf, Diskuswerfen, 2 Ehrenpreise, 1 silberne Plakette. 1. Bäuerle, Turnverein 1860 München 14 Punkte, 2. Breunig, Karlsruher Fußballverein, 10 Punkte, 3. Schmidt, Turnverein 1860 München 8 Punkte.

Dreitampf für Junioren, 50 Meter-Lauf, Weisprung ohne Anlauf, Speerwerfen, 1 Ehrenpreis, 1 silberne, 1 bronzene Plakette. 1. Frg, Karlsruher Fußballverein, 13 Punkte; 2. Lehmann, Turnverein 1860 München, 10 Punkte; 3. Schmidt, Turnverein 1860 München, 8 Punkte.

Leipzig, 22. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“ ist mit dem König von Sachsen an Bord um 4/30 Uhr zu einer einündigen Fahrt über Leipzig und der Bauausstellung aufgezogen. Während der König an der Halle begrüßt worden war, traf das Luftschiff „Sachsen“ ein, nachdem es schon zwanzig Minuten sichtbar war und überlag die Halle. Ferner erschien die „Victoria Luise“. Beide Luftschiffe umflogen unter großer Begeisterung des Publikums den Landungsplatz. Die „Sachsen“ landete um 4/15 Uhr glatt vor der Halle.

Nach einer Anstufahrt landete die „Sachsen“ um 5/30 Uhr vor der Halle und war nach einigen Minuten darin abgehoben. Der König, Graf Zeppelin, der Kronprinz u. Prinz Friedrich Christian v. Sachsen, welche die Rundfahrt mitgemacht hatten, entfielen in der Halle dem Luftschiff unter großen Jubel der Zuschauer und besichtigten die Halle. Um 5/45 Uhr war auch die „Victoria Luise“ gelandet und in der Halle abgehoben. Um 6 Uhr fuhren der König, die Prinzen und Graf Zeppelin in die Bauausstellung.

Hamburg, 22. Juni. Das Luftschiff „Ganja“ ist heute morgen nicht nach Potsdam abgegangen.

Fleischsteuer.

Freiburg, 22. Juni. Die hiesige Stadtgemeinde hat gemeinsam mit der Wehrverwaltung bis jetzt nahezu 200 Stück australische Gefrierhämme eingeführt, deren Fleisch hier zum Verkauf gelangte. Das Fleisch war, wie die Schlacht- und Viehhofdirektion mitteilt, von guter Qualität, manchmal etwas fett, immer aber von einwandfreier, frischer und gelinder Beschaffenheit. Das Gefrierfleisch soll von den Käusern nicht mehr längere Zeit aufgehoben werden, sondern bald verzehrt werden, da das einmal aufgetaute Fleisch weniger haltbar ist, als frisches nicht gefrorenes Fleisch.

Argentinische Gefrierfleischpreise.

Buenos-Aires, 22. Juni. Die Mehrzahl der englisch-argentinischen Gefrierfleischgesellschaften werden in der nächsten Woche ihren Betrieb einstellen.

Der Kampf gegen die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 23. Juni. Bei Dijon fand auf freiem Felde eine von 2000 Personen besuchte Versammlung statt, in der der Generalsekretär des Allgemeinen Arbeiterverbandes und die Vertreter mehrerer Syndikate bestige Neben gegen die dreijährige Dienstzeit hielten. Ein Militärflieger machte sich den Spaß, während der Versammlung mit seinem Flugzeug eine Zeit lang über der Volksmenge zu kreuzen.

In Verbund wurden 5 Soldaten des Infanterie-Regiments verhaftet, die in dem Verdacht stehen, zahlreiche revolutionäre Anschläge gegen die dreijährige Dienstzeit zu haben. Die Polizei fahndet nach einem Komplizen, der der Pariser revolutionären Vereinigung angehört und von Nancy aus ganze Ballen solcher Anschlagsetze nach den Garnisonen an der Ostgrenze geschickt haben soll.

In Paris veranstalteten gestern abend während des militärischen Japanfestes mehrere Gruppen von Antimilitaristen Kundgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit. Der Platzmajor ließ die Truppen sofort nach der Kaserne zurückbringen.

Paris, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Mehrere Blätter melden aus Marseille, daß an Bord eines Dampfers große Mengen Heu, das für die Besatzungstruppen bestimmt war, durch eine Feuersbrunst vernichtet wurde, es ist dies seit kurzem das dritte Mal, daß derartige Heumengen dem Feuer zum Opfer fallen. Man hegt den Verdacht, daß der Brand von einer anarchistisch-antimilitaristischen Gruppe gelegt wurde.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Der neue türkische Militär-Attaché in Berlin.

Konstantinopel, 21. Juni. Da Enver Bey den Posten des Chefs des Generalstabs im 10. Armeekorps, den er während des Krieges provisorisch inne hatte, nunmehr endgültig übernommen hat, wurde an seiner Stelle der Oberleutnant im Generalstab Dschellil Bey, ein Schwiegerjohn Hakkı Paschas, zum Militärattaché in Berlin ernannt.

Die Verhördung gegen die Jungtürken.

Konstantinopel, 23. Juni. Das Urteil des Kriegsgerichts ist noch nicht bekannt gegeben, doch ist es sicher, das zwölf Personen, die wegen der Teilnahme an der Ermordung Rahmud Scheffet Paschas über der Anklage dazu angeklagt waren, zum Tode verurteilt worden sind. Unter ihnen befinden sich der frühere Direktor der Polizei, Muhib, Topal Temit und Jia. Die drei Gefangenen, Prinz Sabah Eddin, Schehrid Pascha und der frühere Minister des Inneren Reschid wurden zu schweren Strafen verurteilt.

Die Mörder Kazmi, Hilmet und Abdurrahman sind noch immer nicht verhaftet. Prinz Sabah-Eddin richtete gestern an die Polizei ein Schreiben, in dem er mitteilt, daß er sich an einem sicheren Orte versteckt halte und ruhig den Gang der Untersuchung verfolge.

Konstantinopel, 23. Juni. Nach an den Minister des Innern aus Basra gelangten offiziellen Telegrammen feuerten gestern vier Personen auf den Divisionsskommandanten von Basra, Oberst Ferid, und den Gouverneur, den Kommandanten der Gendarmerie und andere Offiziere sowie auf Gendarmen Revolvergeschosse ab. Ferid wurde getötet, der Gouverneur und ein Gendarm wurden verletzt.

Letzte Nachrichten.

Eine Abgabe an den Nationalismus.

(Eigener Bericht.)

O Straßburg, 22. Juni. Nachdem sich schon vor längerer Zeit die Vogesenhotelbesitzer mit großer Entschiedenheit gegen den Land schädigenden Nationalismus ausgesprochen haben, wurde ihm heute auch von den Colmarer Geschäftsleuten eine energische Abgabe erteilt. Es wurde nämlich in Colmar ein Zweckerband wirtschaftlicher Vereine gegründet, der seine Wirksamkeit damit begann, daß er ein Gesuch an den Bürgermeister richtete, das Ausstellen und Verkaufen der satyrischen deutschfeindlichen Zeitschrift „Durchs Esch“ in den öffentlichen Verkaufsstellen der Stadt zu verbieten. In der Gründungsversammlung wurde gerade von einheimischer Seite außerordentlich scharf gegen das verheerende Treiben der Nationalisten und ihrer Presse Einspruch erhoben und eine größere Rücksichtnahme auf die alldeutschen Besucher des Esch verlangt.

Ein neuer Kaiser-Jubiläumssonds für den Deutschen Kriegerbund.

(Eigener Bericht.)

n. Berlin, 23. Juni. Der Deutsche Kriegerbund hatte beim Kaiser anlässlich seines Jubiläumss die Bitte um eine Jubiläumsgeldung eingereicht, in welchem die kaiserliche Ermächtigung nachgesucht wurde, einen besonders gesammelten Fonds als Kaiser-Jubiläumssonds benennen zu dürfen. Die kaiserliche Ermächtigung ist nunmehr erteilt worden, und durch den gegenwärtigen Bestand des Fonds ist die Unterhaltung der Kriegervereinsämter des Bundes im Falle eines Krieges auf mindestens 2 Jahre sichergestellt. Die Juren der angammelten Gelder sollen in Friedenszeiten dazu dienen, die Waisenspflege des Deutschen Kriegerbundes nach Möglichkeit zu erweitern.

Eine Erfindung des „Temps“.

Berlin, 21. Juni. Das „Wolffsche Tel. Bur.“ gibt bekannt: Unter Pariser Korrespondent meldet uns, daß der Berichterstatter des „Temps“ in seinem Blatte behauptet, eine Berliner Depesche des Temps über das Glückwunschkommunee des Präsidenten Voicard an den Kaiser, sei dem Wolffschen Bureau aus Paris in gefälschter Form übermittelt worden. Diese Behauptung ist eine glatte Erfindung des Berliner Berichterstatters des Temps. Das Wolffsche Bureau hat über die Meldung des Pariser Blattes überhaupt keinerlei Mitteilung erhalten und deshalb natürlich auch nichts darüber veröffentlicht.

Bayerischer Handwerktstammetag.

München, 22. Juni. Der hier tagende Bayerische Handwerktstammetag nahm in einer Resolution betr. Wehrverlegen und Dedingsfrage scharfe Stellung gegen die Ausbeutung der Geschäftshäuser auf Kinder und Ehegatten, und sprach sich mit besonderer Entschiedenheit gegen jede Reichsteuer aus, welche die finanzielle Selbständigkeit der Einzelstaaten bedroht. Weitere Resolutionen verlangten die Beitragspflicht der Industrie zu den Handwerktstammetagen, eine reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens, die Errichtung von Einlieferungsämtern, ferner die Errichtung eines Reichssubmissionsamtes und die Bekämpfung des Hausierhandels und der Wanderverlager.

Spanische Kundgebungen gegen den Marokkrokrieg.

Barcelona, 23. Juni. Bei einer Protestversammlung gegen den Krieg kam es zu heftigen Kundgebungen. Als die Polizei einstritt, gaben die Manifestanten Revolvergeschosse ab. Die Polizeibeamten feuerten ebenfalls 30 Personen wurden verletzt, 22 verhaftet. Auch gestern war die Erregung in der Stadt noch groß. Am Vormittag kam es in der Nähe des Volkshauses an einem Kugelmehel zwischen Polizei und Manifestanten. Die Truppen sind konzentriert.

Bubenhafter Anschlag auf Radfahrer.

Berlin, 23. Juni. In der Behninerstraße befindet sich ein besonderer Weg für Radfahrer. In einer der letzten Nächte wurde von Bubenhand in etwa 1/2 Meter Höhe ein Drahtseil über den Weg gespannt. Als kurz nach Mitternacht zwei von einem Radabsturz heimkehrende Oberlehrer die Stelle passierten, wurden sie von dem Seil getroffen und zu Boden geschleudert. Beide erlitten ziemlich erhebliche Verletzungen. Die Nachforschungen nach den Urheber des Streiches sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Explosionsunglück.

Spanbau, 21. Juni. Auf dem hiesigen Güterbahnhof explodierte heute nachmittag eine Kiste mit Zündern, die für das Feuerwerkslaboratorium bestimmt waren. Der Güterbodenarbeiter Raschke wurde auf der Stelle getötet. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Zur Bluttat in Bremen.

Bremen, 23. Juni. Der Mörder macht jetzt einen vollkommen stumpfsinnigen Eindruck. Er gibt keine Antworten, nur wenn man ihm das Wort „Schuld“ zuruft, springt er erregt auf. Den unmittelbaren Anlaß zu der Tat scheint ein Brief seiner Schwester gegeben zu haben, worin ihm diese Mitteilung von einer schweren Erkrankung des Vaters macht. Dieser Brief hat der Mörder mit dem Vermerk versehen: „Das haben die Zeitungen gesagt.“ Die Eltern wollten ihn schon vor einiger Zeit in ein Sanatorium bringen lassen, er soll ihnen aber entlaufen sein.

Auto-Unglücksfälle.

Arbise, 21. Juni. Ein mit zwei Chauffeuren besetztes Automobil des Pariser Bankiers Leyard, das mit Geschwindigkeit unterwegs war, geriet hier ins Rutschen und fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Die Insassen wurden betäubungsgelähmt, der eine hat sich dabei, der andere erlitt nur geringfügige Verletzungen. Das Auto wurde zertrümmert.

Schweres Unglück auf der Genfer Ausstellung.

Brüssel, 22. Juni. Auf dem Berganfangspart der Ausstellung in Gent löste sich ein Wagen der Genueserbahn auf dem Gipfel und stürzte mit unheimlicher Geschwindigkeit zu Tal. Unten angelangt, sprang er aus den Schienen, stürzte um und geriet. Von den 20 Insassen wurden sieben verletzt, zwei von ihnen so schwer, daß ihr Leben in Gefahr ist. Unter den Verletzten befinden sich nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeiger“ auch zwei Deutsche, die Gebrüder Ludwig und Franz Langer, aus Essen stammend.

Verbrecherische Tat russischer Bauernburshen.

Petersburg, 22. Juni. Auf einem Gute im Gouvernement Wolgawa zündeten Bauernburshen eine Scheune an, in der sich 80 fremde Arbeiterinnen befanden, aus Rache über die unvollkommene Konfurrenz. Alle sind verbrannt; die Täter wurden verhaftet.

Unglücksfälle und Verbrechen.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 23. Juni. Wie aus Lion gemeldet wird, hat dort die Dienstmagd eines Landwirts die beiden ihrer Obhut anvertrauten Kinder ihres Dienstherrn mit einem Revolver erschossen und sich dann selbst entleert.

Paris, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Reims gemeldet wird, lenkte ein Boot, in dem ein Landwirt mit seinem fünfjährigen Sohne und zwei Tagelöhnern über die Mosel setzen wollte; nur das Boot konnte gerettet werden.

Neustadt a. S., 22. Juni. Eine Sammlung zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelms-Jubels hat in der Pfalz 20 000 Mark ergeben. Es wurde vom 43. pfälzischen Kreisriegertag beschlossen, die Summe dieses Jubiläumssonds auf 25 000 M. aufzurunden und vom 1. Juli 1914 ab aus den Jinsen einmal je 25 M. an dortige Veteranen zur Verteilung zu bringen.

Stuttgart, 22. Juni. Der Kaiser hat dem Reich „Naturgeschpark“ aus dem Dispositionssonds 50 000 M. für die beiden in Deutschland geplanten Naturschutzparks bewilligt.

München, 22. Juni. Das Korps „Palatia“ leitete sein 100. Bundesfest mit einem großen Festkommers an heute vormittag veranstaltete das Korps einen Festzug mit einer Huldigung vor dem Prinzregenten in der Residenz, wobei eine Abordnung von dem Prinzregenten empfangen wurde, die eine Huldigungsadresse überreichte. Anschließend daran fand ein Fest der Universität statt.

Berlin, 22. Juni. Der Deutsche Braumeistertag, zu dem etwa 1500 Delegierte aus allen Teilen des Reichs, auch aus Österreich, der Schweiz, Holland und Amerika erschienen sind, wurde heute im Festsaal des „Reichshof“ eröffnet.

Kiel, 22. Juni. Das von der Germaniawerft erbaute Turbinenlokomotivschiff „Prinzregent Luipold“ hat seine Abnahmeprobefahrt mit sehr gutem Erfolg erledigt. Das Schiff ist von der Kaiser Marine übernommen worden und hat sofort die Reichstrategie gelöst.

Paris, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In St. Bril kam es bei einer Bahnerammung, in der der frühere Pariser Polizeipräsident Lepine sich um das im Polizeidepartement freigebliebenen Depuirtament bemerkt, zu einer heftigen Schlägerei zwischen den Anhängern und Gegnern Lepines, so daß die Versammlung abgebrochen werden mußte.

Handel, Gewerbe und Verkeh.

Geldmarkt.

Lissabon, 21. Juni. Die Bank von Portugal hat heute beschlossen, vom 23. Juni ab den Bankdiskont von 6% auf 5 1/2% herabzusetzen.

Warenmarkt.

Stuttgart, 21. Juni. Die Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins, Stuttgart, Gfingerg. 15, Telephon 7164, vermittelt kostenlos Angebote und Nachfragen und erteilt Auskunft über Marktlage, Preise und Verpackungsmaterialien. Angeboten sind Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren. Angefragt sind außer anderen Obstsorten große Mengen Himbeeren. — Tafelobstpreise auf dem Engrosmarkt: Kirshen 35—45 M.; Weiseln 40—45 M.; Johannisbeeren 30—35 M.; Stachelbeeren 30—35 M.; Gartenbeeren 30—35 M.; Waldbeeren 30—35 M.; per 50 Kilogramm. Die Kirshen treffen etwas reichlicher von auswärts ein, meist vom Badischen; einheimische kommen nur vereinzelte Körbchen. Stachelbeeren und Johannisbeeren beginnen zu reifen. In Himbeeren ist nur mit geringem Angebot zu rechnen. Heidelbeeren versprechen an manchen Plätzen besseren Ernten. Die Zubuhr in Erdbeeren läßt nach, die schonen Früchte wie in der letzten Woche sind seltener, auch hat der letzte Regen die nicht unterlegten Früchte wieder arg beschmutzt. Sämtliche Obstsorten sind sehr gefragt, die Preise bleiben fest.

Verseigerungen

Dienstag, den 24. Juni 1913.

Karlsruhe. Fahrnis-Verst. nachm. 1/23 Uhr im Hause Wilhelmstr. 56 III. Karlsruhe. Fährer-Verst. nachm. 2 Uhr im Auktionslokal Bähringerstr. 29. J. Fischmann, Auktionator.

Die Myrrholinseife

ist die einzige feine kosmetische Toiletteseife, welche den kosmetischen Bestandteil „Myrrholin“ mit anerkannter und bewährter Schönheitswirkung auf die Haut entfält. Preis 50 M. das Stück.

Verhalten bei Gasausströmungen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß kein Raum, in welchem es nach Gas riecht, mit brennendem Licht betreten werden darf...

Bei Umzügen ist streng darauf zu achten, daß nach Abnahme der Beleuchtungskörper die Decken- und Wandlampen durch eingeschraubte Verschlußklappen oder Stopfen ordnungsgemäß verschlossen werden.

Städt. Gaswerk.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau einer Wagenhalle der Städt. Straßenbahn sind die Eisenbetonarbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung zu vergeben.

Zeichnungen und Angebotsformulare können beim Städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße 8, 2. Stock, Zimmer 170, eingesehen werden.

Donnerstag, den 3. Juli 1913, nachmittags 5 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben.

Berichtigung von Geweiben und Abwurfstangen.

Das Großh. Hoffort und Jagdamt Karlsruhe berichtigt die Geweibe und Abwurfstangen.

Zwangsvollstreckung.

Dienstag, den 24. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Buffet, 3 Schiffschiffen, 4 Kleiderstühle, 2 Schreibtische, 2 Vertikals, 2 Divans, 1 Kronleuchter, 1 Standaufzug, 3 kompl. Betten, 3 Waschkommoden, 1 Pfeilertommode, 1 Nachttisch, 1 Spiegel, 2 Bümentische, 1 Tischläufer, 1 Klavierstuhl, 1 Denschemel, 1 Stommode, 1 Regulatur, 9 Bilder, 1 Paneelbild, 1 Bierisch, 2 Diantalischen, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Tischstuhl, 94 verschied. Bücher, 6800 Stück Zigarren, 2 Warenkörbe, 5 Warenregale, 3 Badentuben.

Kaiserstraße 166

2 u. 3 Treppen hoch, je eine 6 Zimmerwohnung, 2 Speisekammern und 2 Kellern per 1. Oktober zu vermieten.

Sofienstraße 54,

eine schöne, helle Wohnung, 3 Treppen, 6-8 Zimmer, Bad, Küche, Keller, Manfarden, Verandas, Waschküche etc. sofort oder später zu vermieten.

Handnplatz

Edle Mozartstraße 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer per 1. Juli. Näh. Büro Bunjenstraße 1 I.

Neckenstraße 21, am Gutenbergplatz, ist eine 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör wegen Wegzugs anderweitig zu vermieten.

3 Zimmerwohnung

in ruhigem Hause und guter Lage (Weststadt) im 4. Stock per sofort zu vermieten.

Karlstraße 29a

sind zwei verbundene, helle Räume, an der Straße gelegen, 45 qm groß, per 1. Oktober 1913 zu vermieten.

Kapitalien

18000 Mk., II. Hypothek, innerhalb 55% der stadtrealen Schätzung stehend, zu verkaufen.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westfälischer Bäderleben von Anny Wothe. Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

„Ich glaube Sie sind krank, bester Graf. Die große Liebe, von der Sie da reden, wird vorüber gehen wie alle die anderen, und Sie werden in Hälde wieder anderen Mädchen so strahlend zulächeln, wie einst.“

„Graf Dieter packte Bünau über den Tisch herüber an der Brust und schüttelte ihn.“

„Himmel Donnerwetter, begreifen Sie denn nicht, Bünau, daß das ganz was anderes ist als sonst? Des Nachts irre ich wie ein Sinnloser beim Mondenschein in den Dünen umher oder schleiche wie ein Dieb um den Uhlenkamp, und am Tage sehe ich nur immer sie, sie, die mich mit einer Schnidigkeit behandelt, daß ich oft vor Wut alles um mich her vernichten könnte.“

„Ja, man reizt Ray Lassen nicht ungestraft,“ nickte Bünau amüsiert. „Sie hat eben eine schlechte Meinung von Ihnen, bester Eckartshausen.“

„Aber Sie, Bünau, Sie sind doch ihr Freund, Sie haben ihr Vertrauen. Sie können ihr doch klarmachen, daß ich nicht ganz so schlimm bin, wie ich scheine, und daß ich mein zudringliches, albernes Wesen zu ihr tief bereue.“

„Das wird nicht viel nützen, Freund, denn Ray Lassen bildet sich selber ein Urteil über die Menschen, die sich ihr nahen.“

„Lieber Bünau, gehen Sie doch mal in sich und helfen Sie mir! Sehen Sie, kein Opfer soll mir zu hoch und zu groß sein, dieses Mädchen, die einzige Frau, die mir jemals imponiert hat, zu erringen.“

„Was? Sie wollen Ray Lassen gar heiraten?“

Ein erstaunter Blick traf Bünau.

„Na, was sonst?“

Bünau lachte hell auf.

Kriegstraße 42,

zunächst dem Bahnhofe, herrschaftliche 6-7 Zimmerwohnung mit Bad und sonstigem Zubehör im 3. Stock, event. auch als Bureau vorzüglich geeignet, per sofort oder später zu vermieten.

Handnplatz 6, 3 Treppen,

6 Zimmer, elektr. Licht, Warmwasserheizung, Dienstreppen, hochherrschaftliche Wohnung per 1. Juli. Näheres durch Büro Bunjenstr. 1 I.

Herrschafswohnung,

ohne Vis-a-vis, Helmholtzstr. 5 ist der 2. Stock, bestehend aus 6 großen Zimmern, Badzimmer, 2 Balkonen u. einer Veranda, im 4. Stock Fremdenzimmer u. 3 Kammern zu vermieten.

Kaiserstraße 105

eine 5 Zimmerwohnung, Bad und reichlich Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock.

Karl-Wilhelmstraße 12

ist am 1. Oktober eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad und reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres 2. Stock.

Kriegstr. 74 im 3. Stock

schöne 5 Zimmerwohn. mit Bad, Manf. usw. auf 1. Okt. zu verm. Näh. pt.

5 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten: Birkel 25 a, Vetter.

5 Zimmerwohnung, Volkstr. 8,

2. Stock, sehr schöne, auf 1. Okt. mit Bad, Veranda, Balkon, Garten u. reichl. Zubehör verkehrtshalber zu vermieten. Näheres im 3. Stock das. od. Kaiser-allee 100, Telefon 1707, und anzusehen von morgens 11 Uhr an.

5 Zimmerwohnung

als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. Zu erfragen 10 bis 4 Uhr Herrchenstraße 15, 3. Stock links.

Wolferstr. 18a, 2. Stock,

ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. reichlichem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen 3. St., Vorderhaus.

Handnplatz

Edle Mozartstraße 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer per 1. Juli. Näh. Büro Bunjenstraße 1 I.

Neckenstraße 21, am Gutenbergplatz,

ist eine 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör wegen Wegzugs anderweitig zu vermieten. Preis 800 M.

3 Zimmerwohnung

in ruhigem Hause und guter Lage (Weststadt) im 4. Stock per sofort zu vermieten. Näheres daselbst bei Schulz oder Quisenstraße 2 im Büro.

Waldrstraße 36, 3. Tr. hoch,

ist eine fremdbl. Wohnung von 3 Zimmern mit Balkon, nebst Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht, Gas. Näheres im Laden daselbst.

Philippstraße 17

ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche usw. in schöner Lage, ohne Vis-a-vis, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen Büro Rechtsanwältin Schmidt & Köppl, Kaiserstraße 124.

Sofienstr. 56

sind im Hinterh. einige Wohnungen, besteh. aus 2 Zimmern, Küche u. Keller, an hl. Famil. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. im Vorderhaus, 2. Stock.

Waldrstr. 11, 5th, 2. St.,

schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näh. daselbst im Speisekammer od. Waldhornstraße 14 im Kontor.

Kaiserstr. 205, 3 Tr. hoch, Seitl.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller per 1. Juli an kleine Familie zu vermieten. Näheres daselbst im Laden rechts.

Quisenstraße 72

ist eine 2 Zimmer-Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. im 1. Stock daselbst.

Philippstraße 17

ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche usw. in schöner Lage, ohne Vis-a-vis, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen Büro Rechtsanwältin Schmidt & Köppl, Kaiserstraße 124.

Sofienstr. 56

sind im Hinterh. einige Wohnungen, besteh. aus 2 Zimmern, Küche u. Keller, an hl. Famil. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. im Vorderhaus, 2. Stock.

Waldrstr. 11, 5th, 2. St.,

schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näh. daselbst im Speisekammer od. Waldhornstraße 14 im Kontor.

2 Zimmerwohnung

(Weststadt). In bester Lage, ruhigem Hause, ist der 4. Stock sofort zu vermieten. Näheres Bachstraße 36, parterre.

Kuisstr. 18, Hinterh.,

1 Zimmer mit Küche per sof. zu vermieten. Näh. daselbst Hinterh., 1. St. lks.

Schönenstraße 91

ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 4. Stock.

Läden und Lokale

Laden

mit zwei Schaufenstern in verkehrsreicher Lage per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Automaten-Restaurant, Kaiserstraße 201.

Büroräume

Steinstraße 27, 1. Stock, 6 Zimmer, Küche und Zubehör. Auch können 2 Räume als Magazin dazu gegeben werden. Näheres im Baugeschäft daselbst.

Büro,

bestehend aus 5 großen, hellen Räumen, 1 Garderobe u. sonstig. Zubehör mit Zentralheizung und elektrischem Licht zu vermieten. Näh. Erlingerstraße 59, parterre.

Magazin und Werkstätte,

mit oder ohne Wohnung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst Sofienstraße 13, 2. Stock.

Karlstraße 29a

sind zwei verbundene, helle Räume, an der Straße gelegen, 45 qm groß, per 1. Oktober 1913 zu vermieten.

Kapitalien

18000 Mk., II. Hypothek, innerhalb 55% der stadtrealen Schätzung stehend, zu verkaufen.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westfälischer Bäderleben von Anny Wothe. Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

„Ich glaube Sie sind krank, bester Graf. Die große Liebe, von der Sie da reden, wird vorüber gehen wie alle die anderen, und Sie werden in Hälde wieder anderen Mädchen so strahlend zulächeln, wie einst.“

„Graf Dieter packte Bünau über den Tisch herüber an der Brust und schüttelte ihn.“

„Himmel Donnerwetter, begreifen Sie denn nicht, Bünau, daß das ganz was anderes ist als sonst? Des Nachts irre ich wie ein Sinnloser beim Mondenschein in den Dünen umher oder schleiche wie ein Dieb um den Uhlenkamp, und am Tage sehe ich nur immer sie, sie, die mich mit einer Schnidigkeit behandelt, daß ich oft vor Wut alles um mich her vernichten könnte.“

„Ja, man reizt Ray Lassen nicht ungestraft,“ nickte Bünau amüsiert. „Sie hat eben eine schlechte Meinung von Ihnen, bester Eckartshausen.“

„Aber Sie, Bünau, Sie sind doch ihr Freund, Sie haben ihr Vertrauen. Sie können ihr doch klarmachen, daß ich nicht ganz so schlimm bin, wie ich scheine, und daß ich mein zudringliches, albernes Wesen zu ihr tief bereue.“

„Das wird nicht viel nützen, Freund, denn Ray Lassen bildet sich selber ein Urteil über die Menschen, die sich ihr nahen.“

„Lieber Bünau, gehen Sie doch mal in sich und helfen Sie mir! Sehen Sie, kein Opfer soll mir zu hoch und zu groß sein, dieses Mädchen, die einzige Frau, die mir jemals imponiert hat, zu erringen.“

„Was? Sie wollen Ray Lassen gar heiraten?“

Ein erstaunter Blick traf Bünau.

„Na, was sonst?“

Bünau lachte hell auf.

Atelier.

Helles, geräum. Atelier mit Zubehör (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südbendstraße sofort oder später zu vermieten. Näheres Karlstr. 26, mittl. Haus, 2. Stock. Telefon 3151.

Zimmer

Hirschstraße 18 sind im 2. Stock 2 gut möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Sehr schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

per sofort od. später an Herrn oder Dame als Sommerwohnung zu vermieten. Näh. Villa Frohmüller, Turmberg 10.

Unmöbliertes Zimmer, ev. auch Küche, im 2. Stock zu vermieten.

Sofienstr. 65, Eingang Pflanzstr. Kaiserstr. 175, 3 Tr., sof. od. später möbl. Zimmer, mit od. ohne Benl. an Herrn o. Dame zu verm. Schön möbliertes Zimmer mit separaten Eingang zu vermieten: Wilhelmstraße 64 I.

Krenzstraße 16,

1 Treppe hoch, erhält solider Arbeiter Kost u. Wohnung zu billigem Preis.

Amalienstraße 15,

Hinterhaus, 2. Stock, gut möbliertes Zimmer auf sofort zu vermieten.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Wohnungs-Gesuch.

Einzelne Dame sucht auf 1. Okt. 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zub. 2. od. 3. Stock. Weststadt bevorzugt. Off. mit Preisang. u. Nr. 883 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungs-Gesuch.

Mittlerer Beamter sucht 3 bis 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Oktober. Offerten O. K. 1899 bahnhofslagernd Karlsruhe.

Gesucht auf 1. Oktober

in gutem Hause eine Wohnung von 4 größeren Zimmern im 2. oder 3. Stock mit Manfarden von Lehrersfamilie mit einem Kind. Preis etwa 720 M. Lage möglichst zentral. Offerten unter Nr. 932 ins Tagblattbüro erbeten.

In unmittelbarer Nähe des neuen Bahnhofs

ist auf 1. Okt. in einem Neubau ein

Büro,

bestehend aus 5 großen, hellen Räumen, 1 Garderobe u. sonstig. Zubehör mit Zentralheizung und elektrischem Licht zu vermieten. Näh. Erlingerstraße 59, parterre.

Magazin und Werkstätte,

mit oder ohne Wohnung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst Sofienstraße 13, 2. Stock.

4 bis 5 Zimmerwohnung

partiere oder 1. Stock, mit Zubehör, weiches der Hofstraße auf 1. Oktober event. früher zu mieten gesucht. Preis 800 M., Rippurstraße 34, Tel. 577.

Kapitalien

18000 Mk., II. Hypothek, innerhalb 55% der stadtrealen Schätzung stehend, zu verkaufen.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westfälischer Bäderleben von Anny Wothe. Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

„Ich glaube Sie sind krank, bester Graf. Die große Liebe, von der Sie da reden, wird vorüber gehen wie alle die anderen, und Sie werden in Hälde wieder anderen Mädchen so strahlend zulächeln, wie einst.“

„Graf Dieter packte Bünau über den Tisch herüber an der Brust und schüttelte ihn.“

„Himmel Donnerwetter, begreifen Sie denn nicht, Bünau, daß das ganz was anderes ist als sonst? Des Nachts irre ich wie ein Sinnloser beim Mondenschein in den Dünen umher oder schleiche wie ein Dieb um den Uhlenkamp, und am Tage sehe ich nur immer sie, sie, die mich mit einer Schnidigkeit behandelt, daß ich oft vor Wut alles um mich her vernichten könnte.“

„Ja, man reizt Ray Lassen nicht ungestraft,“ nickte Bünau amüsiert. „Sie hat eben eine schlechte Meinung von Ihnen, bester Eckartshausen.“

„Aber Sie, Bünau, Sie sind doch ihr Freund, Sie haben ihr Vertrauen. Sie können ihr doch klarmachen, daß ich nicht ganz so schlimm bin, wie ich scheine, und daß ich mein zudringliches, albernes Wesen zu ihr tief bereue.“

„Das wird nicht viel nützen, Freund, denn Ray Lassen bildet sich selber ein Urteil über die Menschen, die sich ihr nahen.“

„Lieber Bünau, gehen Sie doch mal in sich und helfen Sie mir! Sehen Sie, kein Opfer soll mir zu hoch und zu groß sein, dieses Mädchen, die einzige Frau, die mir jemals imponiert hat, zu erringen.“

„Was? Sie wollen Ray Lassen gar heiraten?“

Ein erstaunter Blick traf Bünau.

„Na, was sonst?“

Bünau lachte hell auf.

„Aber wozu das noch erörtern. Er hatte wohl mehr als genug gesagt.“

Mit warmem Druck umfaßte er Bünaus Rechte.

„Sie sind trotz alledem zu beneiden, Baron, denn Sie werden geliebt, und wenn Sie jemand gebrauchen, um da die Familienbande glatt entzwei zu schneiden — denn das wollen und müssen Sie doch — so stehe ich jederzeit gern zur Verfügung. Auf meine Discretion können Sie bauen.“

„Damit ich bei Ray Lassen ein gutes Wort für Sie einlege?“

verlachte Bünau zu scherzen.

Graf Eckartshausen sah ihn fast finstern aus den staubblauen Augen an.

„Sie haben ganz recht, Baron, mein Anfinnen abzulehnen. Selbst ist der Mann! Kann ich Ray Lassen nicht selber von meinem Wert oder Unwert überzeugen, so wird es ja wohl auch ein anderer nicht können. Ich bitte Sie, über mich zu schweigen.“

Dann gingen sie mit einem festen Händedruck auseinander. Beide aber fühlten, der heutige Tag hatte sie zu Freunden gemacht.

Und dann hatte Bünau lange unter dem Apfelbaum bei Ray Lassen gesessen und hatte ihr, der so ernst, verletzenden Freundin, sein übervolles Herz ausgeschüttet.

Und Ray Lassen hatte die Hände über der Brust gefaltet, als er von seiner Liebe zu Syra sprach, und ihn gebeten: „Bringen Sie mir Ihre kleine Braut noch heute, lieber Baron. Wie eine Schwester will ich sie lieben und sie an meinem Herzen halten, und wie Vater schon zu Syra selber gesagt hat, hier im Uhlenkamp soll sie eine Heimat haben, bis sie ganz Ihr eigen wird, wenn Sie Syra nicht mehr in der Umgebung ihrer Mutter und ihres Bruders lassen wollen. Ist es aber nicht sehr hart, sie so von allem zu trennen, die ihr nahe stehen?“

„Es ist die einzige Bedingung, die ich Syras Mutter zu stellen habe. Sie muß gehen.“

„Und sie wird gehen? Aber kann man ein solches Opfer von einer Mutter fordern?“

Suche eine perfekte
Konfektions-Verkäuferin
bei hohem Salär, mit oder ohne Pension. Zu erfragen bei Frau Paula Rieth, Durlach, Amalienstraße 9.

Buchbinderei.
Für unsere Buchbinderei suchen wir eine **geübte Hilfsarbeiterin** die eine längere Tätigkeit nachweisen kann und an der Falz- und Heftmaschine gearbeitet hat. Zu melden Ritterstr. 1, eine Treppe hoch.
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Offene Stellen

Weiblich

Zimmermädchen
Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen als Aushilfe gesucht, eventuell für ganz. Off. u. Nr. 888 ins Tagblattbüro erb.

Mädchen-Gesuch.
Ordentliches Mädchen auf 1. Juli in Dienst gesucht. Schützenstraße 73, parterre.

Ein junges, williges Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Seifingstraße 30 II.

Ein fleißiges Mädchen wird zur Beistellung für Zimmerarbeit gesucht. Waldstraße 67, Eingang Ludwigslak.

Gesucht
wird ein zuverlässiges Mädchen zum Kaffeekochen und zur Beistellung in der Küche. Waldstr. 67, Eing. Ludwigslak.

Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen wird für Küche und Hausarbeit auf sofort oder 1. Juli gesucht. Zu erfragen Jähringerstraße 96, im Laden.

Ein Mädchen, welches bürgerlich selbständig kochen kann, wird zur Aushilfe für sofort gesucht gegen gute Bezahlung. Sofienstraße 7, 3. Stock.

Zum sofortigen Eintritt wird als Aushilfe für das erkrankte Stubsmädchen ein solides, gut empfohlenes Mädchen gesucht bei General Stiefbold, Leopoldstraße 2a IV.

Mädchen
Auf 15. Juli ein jüngeres, sauberes Mädchen für häusliche Arbeiten gesucht. Zu erfragen Remstraße 2, 1. Stock rechts.

Gesucht
Herrschafstöchinnen, Mädchen, die gut bürg. kochen können. Mädchen für alle Hausarbeit u. zum Aushilfen Zimmermädchen. Städt. Arbeitsamt (weibl. Arbeitsnachweis) Jähringerstr. 100. Telefon 949.

Streng solides Angebot.
Günstig zum Selbständigmachen.
Angebot leistungsst. Fabrik bietet einem fleiß., strebs. Herrn, gleich welchen Berufs, eine selbständige, dauernde **Existenz** mit 5000-6000 M. jährl. Einkommen. Branchenkenntnisse und sofort. Aufgabe der jetzigen Tätigkeit nicht nötig. Erworben. Betriebskapital 800 M. bar. Nur ernstl. ernstl. Selbstbest., die das verlangte Kapital persönlich besitzen, wollen ausführliche Angebote einreichen unter **D. V. 7400** bei Rudolf Mosse, Dresden.

Tüchtige Malergehilfen
sowie gesucht. D. Eichelhardt, Reifenstraße 19.

Schneider.
Ein zuverlässiger, äußerst tüchtiger Großschneidmacher, außer dem Hause, sucht sofort.

J. Wegler,
Erbsingstraße 6.

Hausbursche,
welcher durchaus zuverlässig und ehrlich ist, zum sofortigen Eintritt gesucht bei **Herrn Munding, Kaiserstraße 110.**

Ausläufer
jüngere, sofort gesucht.
Kaiser-Passage 18.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Ein junges, fleißiges Mädchen, 19 Jahre alt, welches Lust hat, die Küche zu erlernen, sucht Stellung zum 1. Juli als Altmädchen zu einzelner Dame oder in kleinen, kinderlosen Haushalt. Off. unter Nr. 929 ins Tagblattbüro erb.

Aufständiges Mädchen
nimmt noch einige Wasch- u. Putzplätze an. Offerten unter **L. K.**, Jähringerstraße 32, 4. Stock links.

Tücht. Kleidermacherin
fertig Blusen, Röcke und Jacken an, auch wird verändert in oder außer dem Hause. Akademiestraße 29 III., 2. St.

Verkäufe

Ein- oder Zweifamilienhaus
in der Südstadt preiswert zu verkaufen. Näheres Klumprechtstraße 84, 2. Stock.

Büro zu verkaufen:
1 Sekretär 15 M., 1 Kopierpresse 4 M., 2 Tische 10 u. 5 M., 2 Kommoden 10 u. 7 M., 1 gr. Küchenschrank 8,50, 1 weiß. Gasherd 3,50, Schillerstraße 8, 3. Stock, links.

Sofa
Ein schönes Sofa (Rohhaar) ist wegen Wahrungsbilligkeit zu verkaufen. Kaiserstraße 109, Seitenbau, 4. Stock.

Weg- und Sägezagen,
sowie Hämmer
sind zu verkaufen. Hoisingerstraße 12, 3. Stock.

Büro zu verkaufen:
großer, gebrauchter Gasherd mit 2 Backöfen, 4 Brennern u. vermiseltem kupfernen Wasserbehälter. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Wegen Raummangel billig zu verkaufen 1 sehr guter Verb., 1 Kochkiste, 1 Paar Fensterläden, 2 Kellerfenster, 1 Werkbank mit Schraubstöcken, 1 Gastochapparat. Amalienstraße 43.

Kleiner Herd
billig zu verk. Sofienstraße 66, II. Eing.

Badewannen, Badesen
und Badereinrichtungsgegenstände, große Auswahl, billige Preise. Adlerstraße 44.

Fahrrad,
Freilauf, preiswert zu verkaufen. Kronenstraße 27, 3. Stock.

Gut erhaltenes Damenrad
zu kauf. gel. Näh. Kronenstr. 45, 4. St.

Ein dreiflämmig, mod. Herrenzimmerlüfter, matt Messing, f. Hängegass, 3 Äußere, u. 1 Kuppelkappe in der Mitte, wegen Umzug zu verkaufen. August, no. 2 bis 3 Uhr: Ertelstraße 7 III.

Wäsch,
tägl. Quantum 100 Liter, ständige Lieferung hat abzugeben **Molkerei Röhbach** bei Eppingen.

Versteigerungen
sowie den Kommissionsweisen Verkauf von Möbeln, Waren etc. **H. Sonntag, Kommissionär,** Leffingstr. 33, Gartenstr. 83.

Kaufgesuche

Kochherd zu kaufen gesucht. Umgehende Offerten unter Nr. 935 ins Tagblattbüro erb.

Alteisen und Metalle
jeglicher Art kauft zu höchsten Preisen. **Leon Schwarzenberger,** Schützenstraße 73, Telefon 2176.

Augen auf!
Ich kaufe abgelegte Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Altertümer, Gold- und Silbergegenstände, Militärsachen, Handschuhe usw. Zahle höchste Preise. Geht. Offerten erbeten an **H. Weintraub,** Kronenstraße 52.

Gebisse
Für zahle höchste Preise. Dienstag und Mittwoch: **Kronenstraße 22, par.**

Zu kaufen gesucht
100 qm gute Bretter für auf Lager zu legen, 1 Wägelspanne für Kalf abzulichten. Offerten unter Nr. 936 ins Tagblattbüro erb.

Kaufe
fortwährend Herren- und Damenkleider, Schuhe, Wäsche, Handschuhe, Gold, Gebisse. **Frau Flügel,** Steinstraße 16, 1. Stock.

Die Stadt. Brodenjammung,
Bahnhofstraße 32, nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Handt., Mänteln, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefeln etc. entgegen.

Vom Abbruch

Warenhaus Knopf, Kaiserstraße,
werden von **Dienstag, den 3. Juni** folgende Baumaterialien billig abgegeben:

ca. 2500 Falzriegel, 1000 qm Bitzschpineböden, 2000 qm Blindböden, beinahe neu, 200 ehm gutes, schönes Bauholz, ca. 100 Fenster mit Steingefällen, ca. 100000 Backsteine und ein größeres Quantum Mauersteine und sonst noch verschiedenes. **Brennholz** wird **spottbillig** abgegeben. Näheres auf der **Abbruchstelle.**

Altes Zinn

(Staniol) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gebisse

werden jeden Dienstag angekauft: **Karlstraße 41, 3. Stock, Vorderhaus,** pro Zahn von 30 Pf an.

Bruderie

abgegeben in der Tier-Zentrale **Brüder Potock,** Erbsingstraße 28.

Ich war befaßt mit einem **Hautauschlag** begleitet mit **Zucken.** Sämtigen

Schon nach Gebrauch von einem einzigen **Stück Obermeyer's Medizinal-Verba-Seife** war alles verschwunden und die Haut blendend weiß. So schreibt **D. R.** in Gräfenberg. **Verba-Seife** à Stück 50 Pf., 30 Pf. verpacktes Präparat M. 1.-. Zur Nachbehandl. **Verba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose M. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Guter Mittagsstich

zu 70 Pf., Essenszeit von 12 bis 2 Uhr sowie hübsch möblierte Zimmer mit voller Pension zu mäßigen Preisen werden abgegeben im **Geschäftsgehilfenheim des Bad. Frauenvereins,** Herrenstraße 37.

Mottenmittel

Dr. Weinreichs Mottenäther in Flaschen à M. 1.25, 2.-, 3.50 6.-. **Zerstäuber zu Mottenäther, Camphor, Naphthalin, Dalmat. Insektenpulver, Wickersheimer'sche Mottensenz**



Strohhutlacke

in allen beliebigen modernen Farben.

Hutwäsche

für Bast-, Panama-, Strohh- und Filz-Hüte, unschädlich u. giftfrei, Paket 25 Pf.

Eier-Konservierung

empfehle **Wasserglas** und **Garantol** mit Gebrauchsanweisung.



Guter Mittagsstich

zu 70 Pf., Essenszeit von 12 bis 2 Uhr sowie hübsch möblierte Zimmer mit voller Pension zu mäßigen Preisen werden abgegeben im **Geschäftsgehilfenheim des Bad. Frauenvereins,** Herrenstraße 37.

Ludwig Oehl
Nachfolger **KARLSRUHE**
Kaiserstraße 112
Handschuh- und Krawatten-Spezial-Geschäft

Auf eine Partie **Damen-Sonnen-Schirme**
20-30% Rabatt.

Schuhwaren
Enorm billiges Angebot.
Damenhalbschuhe mit Derby u. Laeck, Mk. 4.95
Herrenstiefel mit Derby und Laeck. . . . Mk. 6.95
Braune Schuhwaren für Kinder, Damen und Herren, stauend billig.
Kinderstiefel Nr. 31-35 Mk. 4.45 Nr. 27-30 Mk. 3.95
Schuhhaus „Hansi“
Karlsruhe, Ecke Markgrafen- und Kronenstraße.

Für die Reise finden Sie die größte Auswahl in modernen Handarbeiten im Spezialhaus **Paul Burchard** Kaiserstraße Nr. 143.

Kronleuchter
sowie sämtliche Beleuchtungs-körper und **Bronzegegenstände** jeder Art werden sachgemäß bei prompter Bedienung repariert und neu hergestellt. Vergoldung u. Verfilberung von Tafelgeräten etc.
Dilling & Wunder Nachf., Inh. Schleiter & Scholl, Douglasstraße 26.

Achtung für Schreibmaschin.-Besitzer!
Reparaturen aller Systeme prompt und billig.
Riedel & Co., Telefon 2979, Adlerstraße 4.

„Ich glaube, die Frau besser zu kennen, als man nach so flüchtiger Bekanntschaft annehmen kann, aber wer weiß, vielleicht täusche ich mich. Etwas Unheimliches, Schweres lastet mir auf der Seele, wenn ich an Frau von Hapberg denke. Ihnen aber, Ray Lassen, danke ich tausendmal, daß ich Ihnen meine kleine Sirta bringen kann. In Ihrer Freundschaft weiß ich sie sicher und geborgen.“

Dankbar hatte er Rays Hand an seine Lippen geführt, und dann war er an den Strand gegangen, ungeduldig die Stunde ersehnd, wo er in das Haus Miramar treten durfte, sein junges Glück wieder zu sehen.

Am äußersten Süden der Wandelbahn, wo es ganz menschenleer, wandelte er schnellen Schrittes auf und nieder. Nun ging bald die Sonne scheiden, nun kam das Glück.

Flüchtig dachte er auch an Imogen. Er hatte sie recht vernachlässigt in den letzten Tagen, und ein unbehagliches Gefühl quoll in ihm auf, wenn er sich vergegenwärtigte, daß Imogen es war, die er einst so heiß geliebt, die noch die erste Zeit in Westerland, trotzdem sechzehn Jahre seit ihrer Trennung verfloßen, seine Sinne entflammte, und die ihm doch jetzt so fern gerückt war durch dieses zarte, kindliche Geschöpf, das sich ihm heute für immer zu eigen gegeben.

Ihm fiel ein, daß heute nicht nur das große Strandläuferfest im Kurhaus stattfinden sollte, wo er hinzukommen versprochen, sondern daß ihn auch Frau Imogen zu sich in die Schollernburg eingeladen hatte, um mit ihm und einigen ihrer Freunde, wie sie schrieb, am Strande eine Bowle zu trinken, und um dann noch gemeinsam das Strandläuferfest zu besuchen.

Er hatte flüchtig zugestimmt, und jetzt fiel es ihm schwer auf die Seele, daß er ganz vergessen hatte, abzusagen.

Prüfend blickte er auf seine Uhr. Es blieben ihm immerhin noch einige Minuten. Eiligst schritt er die Wandelbahn entlang, Miramar zu, das hoch im Sonnengolde auf der Düne lag.

Nicht weit davon am Südrand hatten die Schollerns ihre Burg.

Es war zwar noch zu früh für die Bowle, aber vielleicht konnte er doch Imogen treffen oder ihr durch eines der Kinder seine Entschuldigung übermitteln. Aufmerksam spähte er die Reihe der Strandburgen entlang.

Da flatterte Imogens blauegelbe Fahne. Eiligst schritt Bünau durch den tiefen Sand der Burg zu.

Die kleine Mäg kam ihm schon entgegen gesprungen.

„Du, Onkel Bünau,“ rief sie schon von weitem, „komm doch erst einmal her. Wir haben einen Preis bekommen, unsere Burg war die schönste, und darum trinken wir jetzt eine Bowle; sieh nur, wie fein.“

Hasso faßte des Kindes Hand und trat mit leichtem Gruß in den Burgkreis.

„Man darf also gratulieren, Baronin?“ rief er schon von weitem Imogen zu, die mit prüfendem Blick den weißgedeckten Tisch überflog, auf dem die silberne Bowle in einem Kranz von lichtroten Widen thronte.

Imogens düstiges, weißes Kleid wehte im Winde. Ihren Gürtel schmückte ebenfalls ein Strauß hellroter Widen, die einen feinen, süßen Duft aushauchten. Ein hellroter Schleier schlang sich wie ein Turban um Imogens Haupt, das goldene Haar vor dem Winde zu schütten.

„Sie kommen früh, Baron, aber ich bin mit meinen Vorbereitungen zum Empfang unserer Gäste bereits fertig. Wollen Sie da in dem Strandkorb inzwischen Platz nehmen? Ich bringe Ihnen gleich eine Zigarette.“

Leicht, wie ein junges Mädchen, eilte sie an den großen Vorratskorb, der sich im Grunde der Burg unter bunten Fahnen barg, und halb zu Bünau zurückgewandt, fragte sie lachend:

„Und wie gefällt Ihnen meine Burg?“

Bünau blickte zerstreut um sich.

„Sehr hübsch,“ bemerkte er artig.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtgarten Karlsruhe.

Montag, den 23. Juni d. J., abends 8 Uhr
zur Feier des Johannis-Tages

Doppel-Konzert

der vollständigen Kapellen des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109
und der
beiden Artillerie-Kapellen Nr. 14 und 50

unter Leitung der Herren
Musikmeister **Bernhagen**, Musikmeister **Granzau**
und Obermusikmeister **Schotte**.

Bei Eintritt der Dunkelheit Brillant-Feuerwerk

auf dem Stadtgartensee,

ausgeführt v. d. Königl. Hoffeuerwerkstechniker
Herrn **Wilhelm Fischer** aus Clebronn.

Zum Schluß:

Johannis-Feuer.

Inhaber von Jahreskarten und von Kartenheften . . . 30 Pfg.
Eintritt: Sonstige Personen 60 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Die Musikabonnementskarten bleiben in Geltung.
Musikprogramm 10 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung auf Mittwoch, den
25. Juni, abends 8 Uhr, verschoben.

Eintrittskarten sind am 23. Juni, vormittags von 9 Uhr an, im Vor-
verkauf an der Kasse am Stadtgarteneingang auf der Westseite der
Festhalle zu haben. Von abends 6 Uhr an ist auch eine Kasse beim
Stadtgarteneingang auf der Ostseite der Festhalle geöffnet.

Das Belegen von Tischen u. Stühlen ist nur mit Zustimmung
der Stadtgarten-Kommission (Rathaus, Zimmer Nr. 4) gestattet.
Belegte Tische müssen schon um 1/2 8 Uhr besetzt sein,
andernfalls sie freigegeben werden.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 23. Juni 1913.

69. Abonnements-Vorstellung der Abteilung C
(große Abonnementskarten).

Grüne Ostern.

Ein Schauspiel in 5 Akten aus dem Befreiungsjahre 1813
von Heinrich Vee.

In Szene gesetzt von Otto Kienzschner.

Personen:

General Kampf	Otto Kienzschner.
Franz Dorfmeister, Oberst	Felix Baumbach.
Kapitän Lehmann, Adjutantmajor	Herrn Benedict.
Leutnant Monfrichard	Karl Keim.
Kommerzienrat Schöller	Joseph Marx.
Lucinde, seine Frau	Margarete Bir.
Justine, beider Töchter	Melanie Gernath.
Stadttrat Grillmacher	Hugo Häder.
Charlotte, seine Frau	M. Frauenborfer.
Jobocus, beider Sohn, Privatdozent an der Universität Berlin	R. Lütjohann.
Brill, Weinbändler	Karl Dapper.
Robette, seine Frau	Marie Genter.
Lotte (Mitsch) beider Töchter	Minna Müller.
von Buntfuß, Hauptmann a. D.	Paul Gemmede.
Lutjusch, bishöflicher Kapitulardirektor Beichtvater, Fondsmäkler	Emad Schindler.
Alois Klemm, ein Schneidergehilfe aus Leipzig	Felix von Kronek.
von Weisendorp, Student aus Göttingen	Eugen Rex.
Weinhold, der Wirt des Schneid- er-Kellers	Otto Hertel.
Rathor Nachmer	Mar Schneider.
Bumte, früher Unteroffizier, Markt- helfer bei Schöller	Adolf Hallégo.
Hanne, Schulküchen	M. Woffermann.
Ballgäste, Studenten, eine böhmische Musikantenbande, Bolt.	Lina Carsten.

Das Stück spielt in Breslau im Jahre 1813, die ersten
drei Akte Ende Januar, die beiden letzten Mitte März.
Große Pause nach dem 3. Akte.

Kasseneröffnung 1/2 7 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung A 5.—,
Sperreiß: I. Abteilung A 4.— usw.

Spielplan

für die Zeit vom 23. bis mit 30. Juni 1913.
(Angewiesen ist der Preis für Sperreiß I. Abteilung.)

Dienstag, 24. Juni. B 67. „Der Bettelstudent“, Operette in
3 Akten von Willibrod. 1/2 8—10 Uhr. (4 M.)

Mittwoch, 25. Juni. A 69. „Graf Repp“, ein Lustspiel aus
dem Jahre 1866 von Palm und Sander. 8—10 Uhr.
(4 M.)

Donnerstag, 26. Juni. B 70. „Bei dem der liegt“, Lustspiel
in 5 Akten von Grillparzer. 1/2 8—10 Uhr. (4 M.)

Freitag, 27. Juni. C 71. „Die Entführung aus dem Serail“,
komische Oper in 3 Akten von Mozart. 1/2 8—10 Uhr.
(4 M. 50 P.)

Samstag, 28. Juni. 50. Vorstellung außer-Abonnement. Er-
mäßigte Preise: „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten
von Schiller. 1/2 8—11 Uhr. (2 M.)

Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 24. Juni,
vormittags 9 Uhr an. Für diese Vorstellung werden
an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters von Donner-
stag, den 26. Juni an keine Vorverkaufsgeldern er-
hoben.

Sonntag, 29. Juni. A 68. „Lamhäuser und der Sängerkrieg
auf Wartburg“ in 3 Akten von Richard Wagner. Lam-
häuser: Robert Wenzelstein vom Opernhaus in Köln, als
Gast. 6 bis nach 1/2 10 Uhr. (4 M. 50 P.)

Montag, 30. Juni. A 71. „Der Bettelstudent“, Operette in
3 Akten von Willibrod. 1/2 8—10 Uhr. (4 M.)

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Montag, 23. Juni.

Residenztheater. Vorstellung.	Männerturnverein. Allgemeines Turnen 8—10 Uhr, Zentraltur- halle, II. Damenabt. 6—7 Uhr, Oberrealgymn.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.	Turngesellschaft. Damenabteilung 8—10 Uhr Schillerschule, Jüngere 8—10 Uhr Nebenmischule. Säng- er-Abteilung Probe im Vereinslokal.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.	Sommertheater. 8 1/2 Uhr. Der liebe Augustin. Stadtgarten. 8 Uhr Doppel-Konzert (Johannisfeier).
Metropol-Theater. Vorstellung.	
Zentral-Kino. Vorstellung.	
Luxem. Vorstellung.	
Lichtspiele. Vorstellung.	
Liborad-Kino. Vorstellung.	
Kaiser-Panorama. Zoolog. Serie. Geöffnet von 2 bis 1/2 10 Uhr.	
Turngemeinde. Damenabt. 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr, Höhere Mädchenschule.	

Stadtgarten.

Dienstag, den 24. Juni, von 5 bis 8 Uhr

Fest-Konzert

aus Anlaß der außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins
zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen und der Feier der
Eröffnung des Rheinshafenordbeckens

gegeben von der vollständigen Kapelle des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.
Leitung: Musikmeister **Bernhagen**.

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und
von Kartenheften 30 Pfg.
Sonstige Personen 60 „
Militär und Kinder je die Hälfte.
Programm 10 Pfg.

Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Kochbüchlein für die Benutzung der Kochkiste
gehört 30 Pfg. — Zu beziehen
durch jede Buchhandlung.

Komoll

alkoholfreies Apfelgetränk.

Sie beziehen:

In der Altstadt und Mittelstadt:

Baul Amlang, Amalienstr. 37.	Chr. Leicht, Kaiserstr. 17.
W. Erb, Adolphstr. 229.	J. W. Sch. Drog., Herrenstr. 35.
St. Gemann, Kaiserstr. 229.	Viktor Meerkel, Kaiserstr. 160.
Fr. Finckhner, Kaiserstr. 33.	Hoflieferant,
Franz Härtner, Amalienstr. 51.	Dito Wenz, Durlacherstr. 6.
E. Gäng, Kaiserstr. 43.	Jakob Mühlle, Douglasstr. 32.
H. J. Hoepfner, Adlerstr. 4.	H. Odenwald, Patanenstr. 36.
Heinr. Homburger, Kronenstr. 16.	F. Pfeiler, Blumenstr. 21.
G. Hüller Bwe., Durlacherstr. 69.	G. Richter, Röhlingerstr. 77.
Karl Holl, Kronenstr. 16.	H. Studlof, Blumenstr. 15.
Gebr. Jost Nachf., Drog., Sirel 5.	W. Schüller, Amalienstr. 13.
Heinr. Kuhn, Kronenstr. 28.	Gebr. Vetter, Drog., Sirel 5.
H. Kirken, Reformh., Kaiserstr. 11.	A. v. Venroos, Sirelstr. 45.
August Kranz, Kaiserstr. 38.	Gebr. Wenz, Kaiserstr. 22.
H. Lang, Drog., Kaiserstr. 69.	H. Weiser Bwe.,
L. Sauer Nachf., Hoflieferant, Akademiestr. 12.	2. Zimmer, Durlacherstr. 63.

In der Oststadt:

Bähler, Lachnerstr. 14.	Bwe. Mohr, Rudolfstr. 4.
W. Fellhauer, Rudolfstr. 3.	G. Nibel, Karl-Wilhelm-
J. Frühwald, Beilchenstr. 16.	straße 66.
G. Jbach, Ludwig-Wilhelm-	K. Sauter, Karl-Wilhelm-
straße 9.	straße 34.
G. Kaufmann, Karl-Wilhelm-	W. Sautter, Karl-Wilhelm-
straße 40a.	straße 38.
G. Keller, Degenfeldstr. 2.	J. Schottmüller, Karl-Wilhelm-
K. Klein, Schönfeldstr. 1.	straße 36.
J. Kölling, Georg-Friedrich-	W. Steinbach, Gerwigstr. 58.
straße 32.	K. Schwenger, Durlach, Allee 45.
Reg. Kuhn, Georg-Friedrich-	Chr. Trautwein, Sternbergstr. 9.
straße 34.	

In der Süd- und Südweststadt:

H. Abelman, Klumprechtstr. 47.	W. Guthörle, Schützenstr. 63 a.
J. Bauer, Berberstr. 57.	Dan. Herzog, Baumeisterstr. 28.
Fr. Braun, Angartenstr. 83.	A. Gipp Bwe., Lützenstr. 24.
H. Daub, Angartenstr. 37.	R. Kuhn, Schützenstr. 40.
W. Dahler, Güttingerstr. 43.	And. Mainzer, Klumprechtstr. 37.
E. Deubler, Angartenstr. 24.	Heinr. Neff, Boeckstr. 26.
Karl Dietmeier, Berberstr. 31.	C. Schenkel, Angartenstr. 8.
Chr. Emmel, Lützenstr. 44.	H. Schwindt, Gartenstr. 13.
Gaisert, Gartenstr. 68.	G. Scharrer, Klumprechtstr. 21.
K. Grebe, Schützenstr. 36.	D. Ulrich, Lützenstr. 14.
	H. Walz Drog., Kurvenstr. 17.

In der Weststadt:

G. Gilling, Westend-Drogerie, Sirelstr. 128.	J. Speck, Rheinstr. 62.
L. Jost Bwe., Sirelstr. 152.	Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31.
August Kranz, Kellenstr. 25.	
C. Kambeis, Kellenstr. 7.	In Rintheim:
Emil Nagel, Draistr. 1.	Joh. Duffinger,
J. Nies, Hofstr. 29.	J. Eberle,
H. Reich, Kaiser-Allee 49.	G. Reichenbacher,
Leue Reinhardt, Café i. Guten- berg, Gutenberg- platz 1.	R. Schneider,
	K. Schwenger,
	Fr. Walter.

In der Mühlsburg:

J. Domas, Lindenplatz 1.	Joh. Mannsdörfer.
H. Ebert, Mayastr. 47.	In Weingarten:
K. Gräber, Hardstr. 13.	L. Schrimpf.
	In Waldprechtsweyer:
	J. Schmitt.

Komoll

Erzeugnis der
Brauerei Hoepfner

Karlsruher Turngemeinde

(1846).
Tätiges Mitglied des Jung-
deutschland-Bundes Baden.

Gut Heil!

Übungsstunden:

Männer u. Jünglingsabteilungen:
Dienstags u. Freitags v. 8—10
Uhr abends Zentralturhalle,
Bismarckstraße 12.

Schüler: Wittmoos v. 5—6 Uhr,
Samstags v. 1/2 4—5 Uhr nachm.
Zentralturhalle.

Alte Herrenriege: Freitags von 8
bis 10 Uhr abends Goetheschule,
Gartenstraße.

Außerdem Frauen- u. Damen-
turnen, Bewegungs- u. Turnspiele,
Wanderungen, Gesangsabteilung.

Näheres durch ausführlich. Pros-
pekt, der kostenlos auf dem Turn-
platz oder beim 1. Vorsitzenden er-
hältlich ist.

Bereinslokal: Alte Brauerei
Prinz, Herrenstraße 4.
Der Turnrat.

Sommer-Theater.

Direktion Fr. Grünwald.

Montag, den 23. Juni

Dienstag, den 24. Juni

abends 8 1/2 Uhr:

Der liebe Augustin!

2 Fräulein,

evang., 30 Jahre, wünschen in Brief-
wechsel u. treten mit Herren, Alter
30—35 Jahre, zwecks späterer Heirat.
Bej. Handwerksm. oder H. Beamten.
Offerten unter Nr. 924 ins Tagblatt-
büro erbeten.

Residenz-Theater

Programm nur für Samstag, d. 21. Juni
bis inkl. Dienstag, den 24. Juni.

Verfehlt Jugend.

Drama in 3 Akten mit **Lissi Nebuschka**
in der Hauptrolle. Verfasst und in Szene gesetzt
von **Christoph Mühlhausen** sen.
Die Handlung spielt in Neapel, Sorrent, Pompeji u. auf Capri.
Illustrierter Bericht über die neuesten Weltereignisse.

Fritzen handelt mit Gipsfiguren.

Komisch.

Die süßwasser-Schildkröte.

Naturaufnahme.

Der Baikalsee.

(Asiatisches Russland.) Naturaufnahme.

Skutaris Fall.

Aktuelles Kriegsbild aus dem Balkanfeldzug.
Dieses Bild, das unter Lebensgefahr unseres Spezialoperateurs
auf dem Kriegsschauplatz aufgenommen wurde, zeigt zunächst
die alte Stadtseite von Skutaris und den Taraboch-Hügel, um den
sich die heftigsten Schlachten abspielten. Durch Laufgräben
und Drahtnetze, die mit Widerhaken versehen sind, wurden
Gesichtze nebst Munition, die den Montenegrinern bei Taraboch
und Bardagnoll in die Hände fielen. Die Begeisterung des ganzen
Volkes ging soweit, daß bei der Einschiffung der Montenegrini-
schen Truppen auch Frauen bei der Verladung des Kriegsbedarfes
mithalfen.

Schicksals Warten.

Drama.

Waldstraße 30.

Hestia

ist ein elektrisches Wandfeuerzeug.
erzeugt aus einer Trockenbatterie
4 bis 9 Monate lang Zündungen.
ist in allen einschlägigen Geschäften
zu haben.

Serien-Woche für Anzüge

von Montag, den 23. bis Montag, den 30. Juni.

Ca. 300 Anzüge	für Herren	22.-	31.-	40.-	49.-
	jeder Figur				
Ca. 200 Anzüge	für Jünglinge	18.-	25.-	32.-	39.-
	jed. Größe				

Diese in 4 Serien eingeteilten Anzüge sind durchweg moderne Sachen, neu in Stoff und Farbe, modern in Schnitt und Fassung, vorbildlich in Sitz und Verarbeitung und repräsentieren nur tragfähige gute Qualitäten, teils echt englische Fabrikate.

Ein Posten
Sport-Anzüge
 mit langen und kurzen Hosen,
 la Qualitäten Mk. **29.-**

Rabattmarken
auf alle Artikel

N. Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstraße.



Am Scheidewege.

Millionen

benützen in aller Welt

Steiners Paradiesbetten!

Alles ist begeistert!
und Sie — — —

mollten sich noch etwas Unzeitgemäßes,
Ueberlebtes aufreden lassen?

lassen Sie sich diese Betten — ohne
Kaufpflicht — erklären in der

Bitte

Südd. Niederlage:

Reformhaus
Karlsruhe **Kaiserstr. 122**

Verfand franco. — Katalog gratis

Voricht vor Nachahmungen!

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
Sonntag früh 1 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, Vater,
unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Leopold Lutz,

Feuerschmied,

im Alter von 49 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden un-
erwartet rasch verschieden ist.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Mina Lutz, geb. Wolf.

Karlsruhe, 22. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. d. M., nach-
mittags 1/23 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Steinstraße 5.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister
m. unb. H.

Wir setzen unsere verehrlichen Mitglieder von dem Hin-
scheiden unseres kaufm. Vorstandes

Herrn Rudolf Brecht

in Kenntnis und bitten um Beteiligung bei der heute nachmittag
1/25 Uhr stattfindenden Beerdigung.

Derselbe hat sich durch besondere Pflichttreue und Wert-
schätzung erworben und werden wir ihm stets ein ehrendes
Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Leder-Möbel:

Sofa, Schreibstühle, Lederstühle

Klub-Sessel

Saffian und antike Leder, bequem
und solid, konkurrenzlos billigste
Preise.

Größte Auswahl am Platze.
Muster und Zeichnungen kostenlos.

E. Schütz,

Werkstätte feiner Ledermöbel,
Kaiserstr. 227.

Auffärben abgenutzter Ledermöbel.



G. SCHMIDT-STAUß

HOF-JUWELIER • HOF-UHRMACHER
154 Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost.



UHR-ARMBÄNDER

in Platin, Gold, Tula und Silber.

Allerfeinste und einfache, aber nur solide Qualitäten, genau
nachgeschon und geprüft.

Unentgeltliche
Rechtsauskunftsstelle
für Frauen.

Sprechstunden: Freitags 6-7 Uhr,
Dienstags 6-8 Uhr,
Lindeusstraße, Kriegstraße 44.

Erholungsst. Badhotel Goldwül
Herrl. Lage d. Bern. Oberl. Pension
4,50. Prosp. verlangen. O. H. 5652.

Keine Hände, keine Flöhe

aufkommen lassen, sie sind der Ruin des Hundes. Öfteres Waschen mit
„Junta“ Toilette-Seife für Hunde, genügt, um das Tier rein zu halten.
Per Stück 50 Pfg. in der Hofdrogerie Carl Roth.

Fussbodenlacke

gebrauchsfertig, jede Nuance, jedes Quantum

vorteilhaft im **Farbengeschäft,** Waldstraße 15, Tel. 2849.

Zum Anmachen eines guten
Salates verwende man
feinstes deutsches
Vorlauf-Mohnöl

sowie

Rheinweinessig
für Kranke nehme man
Citrovin

per Literflasche Mk. 1.50,
Probeflasche 70 Pfg.

W. Erb, am Lidellpl.

Gegen

Flechten

Hautunreinigkeiten, Pickel,
Schuppen, Ausschlag, rissige
Haut, Gesichtsröte

Hautjucken

Photographen- u. Laboratorium-Hände
verwenden Sie nur die bewährte

Rino-Seife.

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Enthält Ingredienzien, welche des-
infizierend wirken und die Heilung
fördern. Verhindert Übertragungen
von Hautkrankheiten.

Stück 60 Pfg.

Nur echt mit Namen Rino u. Firma:
Rich. Schuberth & Co. G.m.b.H. Weinstraße

Depots: Internationale Apotheke,
Hof-Apotheke,
Drogerie Ph. Walz,
Westend-Drogerie,
Engel-Drogerie, Werder-
platz 44,
Drogerie J. Dehn Nachf.